

Die Wirbelthiere der Oberlausitz*).

A. Säugethiere. Mammalia.

Von den bis jetzt vorhandenen Verzeichnissen der in der Oberlausitz vorkommenden Säugethiere konnte in Nachstehendem kein Gebrauch gemacht werden, da dieselben theils unvollständig sind, theils aber auch, weil die früheren unsicheren Bestimmungen Irrthümer befürchten lassen. Einige Thiere, die v. Anton (Lausitzer Monatsschrift 1799) und v. Nechtriz (Fiss 1821, Heft 3.) anführen, habe ich bis jetzt noch nicht selbst aufgefunden.

Ich habe bei diesem Verzeichniß das System, welches Blasius in seinem Werke: „Die Naturgeschichte der Säugethiere Deutschlands“ aufstellt, zu Grunde gelegt, dabei aber die gezähmten Arten weggelassen.

I. Ordnung. Chiroptera. Fledermäuse.

1. Gattung. Rhinolophus. Geöffr.

1. Rh. hipposideros Blas. Kleine Hufeisennase. v. Nechtriz: „Rh. Ferrum equinum, einmal zu Schloß Müdenhain bei Nischy. Schien die kleinere Abart (ob Junges?) hipposideros Bechst. zu seyn.“ (Von Fechner auch bei Görlitz beobachtet. P.)

*) Dieses Verzeichniß wurde von dem, namentlich um die Ornithologie der Oberlausitz sehr verdienten Verfasser, Herrn Robert Tobias, seit 1849 Inspector am zoologischen Museum in Leipzig, schon vor mehreren Jahren der Gesellschaft übergeben, der Abdruck desselben aber durch mancherlei Umstände bis jetzt verzögert. Von dem Prästdium jetzt mit der Durchsicht und Ver vollständigung des Verzeichnisses beauftragt, hat der Unterzeichnete mit Hilfe des früheren Conservators der Gesellschaft, Herrn Julius Tobias, die in neuerer Zeit gemachten Beobachtungen an den betreffenden Stellen in Parenthese hinzugefügt, dabei aber Anordnung und Nomenklatur unverändert beibehalten. Zugleich wurde an einzelnen Stellen noch das von Herrn Oberlehrer Fechner bearbeitete Verzeichniß benutzt, welches sich unter dem Titel „Versuch einer Naturgeschichte der Umgegend von Görlitz“ in dem vierzehnten Jahresbericht der höheren Bürgerschule abgedruckt befindet.

Görlitz, im Mai 1864.

R. Beck,

Apotheker und Inspector des Museums der naturforschenden Gesellschaft.

2. Gattung. *Plecotus. Geoffr.*

2. *Pl. auritus* Blas. Die langhörige Fledermaus. (*Vespertilio auritus* L.) Im ersten Frühling und im Herbst gemein um bewegte Orte, kommt zum Winter in die Häuser. Im Sommer scheint sie sich aus der Gegend zu entfernen. v. Ueckritz hält sie für selten.

3. Gattung. *Synotus. Keyserl. & Blas.*

3. *S. Barbastellus* K. Bl. Die breithörige Fledermaus. (*Vespertil. Barbastellus* Schreb.) Von mir nie in der Lausitz, wohl aber in Leipzig beobachtet. v. Ueckritz fing sie einmal in Mückenhain, wo sie am Tage munter in einem Saale herumkroch.

4. Gattung. *Vesperugo. Blas.*

4. *V. Noctula* Blas. Die frühfliegende Fledermaus. (*Vespertil. Noctula* Daub. Schreb. *Vespert. lasiopterus* Schreb.) Nur einzeln um Baumgärten und freistehende Gebäude. Fliegt sehr hoch und ist an den schmalen Flügeln kenntlich.

5. *V. Pipistrellus* Buff. Die Zwergfledermaus. (*Vespertil. Pipistrellus* Schreb. *V. pygmaeus* Leach.) Sehr gemein in Obstgärten und in Städten. Die Weibchen zuweilen in erstaunlicher Menge beisammen. Im Jahre 1854 wurden aus einem Loche im Fußboden des Balkons zu Schloß Hoyerswerda an einem Abend gegen 150 Stück beim Ausfliegen gezählt. Nachdem ich an einem Abend 2, den nächsten 4 Stück in Schlingen gefangen hatte, waren am dritten Abend alle verschwunden. (Ende des Sommers 1860 kam diese Fledermaus vielfach in Görlitz vor, so daß in einem Zimmer 13 Stück gefangen werden konnten. Nach diesem plötzlichen, massenhaften Auftreten und ebenso raschen Verschwinden zu urtheilen, scheint es fast, als ob diese Thiere, wie die Zugvögel, gegen den Herbst hin südlicher wanderten. P.)

6. *V. discolor* Blas. Keys. Die zweifarbige Fledermaus. (*Vespertil. discolor* Natt.) In den ersten Tagen des Frühlings früher alle Jahre in dem jetzt zugemauerten alten Stollen an der Rothenburger Straße bei Görlitz gesammelt.

7. *V. serotinus* Keys. Blas. Die spätfliegende Fledermaus. (*Vespertil. serotinus* Daub. Schreb.) In Obstgärten, Parkanlagen und Waldrändern mit hohlen Bäumen gemein.

5. Gattung. *Vespertilio. L.*

8. *V. murinus* Schreb. Die gemeine Fledermaus. (*V. myotis* Bechst.) In Vorstädten und weitläufigen Gärten mit Gebäuden nicht allzu gemein.

9. *V. Nattereri* Kuhl. Die gefranste Fledermaus. (*V. emarginatus* Geoff.) Diese im Allgemeinen seltne Species fing ich nur einmal in mehreren

Exemplaren im Schlosse zu Lohsa, wo mir dieselben während des Abendessens Besuche abstatteten.

10. *V. mystacinus* Leisl. Die Bartfledermaus. (*V. emarginatus* Mac Gillivray.) Nur einmal von mir im Park zu Lohsa erlegt.

11. *V. Daubentonii* Leisl. Die Wasserfledermaus. (*V. emarginatus* Jenyns.) Ueberall in Obstgärten, am Wasser und auf Wiesen in dessen Nähe.

II. Ordnung. Insectivora. Insektenfresser.

6. Gattung. *Talpa*. *L.*

12. *T. europaea* L. Der gemeine Maulwurf. (*T. vulgaris* Briss.) Gemein, doch in sandigen Gegenden etwas seltener. Gelbliche und weißgraue Ausartungen nicht selten, die reinweißen selten.

7. Gattung. *Crossopus*. *Wagl.*

13. *Cr. fodiens* Wagl. Die Wasserspitzmaus. (*Sorex fodiens* Pall. *S. fluviatilis* Bechst.) Findet sich an allen hellen fließenden Gräben, an vielen sumpfigen Wässern mit erhöhten Uferrändern und an Teichen.

8. Gattung. *Sorex*. *L.*

14. *S. vulgaris* L. Die Waldspitzmaus. (*S. tetragonurus* Herrm. *S. Eremita* Bechst.) Gemein auf feuchten Feldern, Wiesen und an Waldrändern.

Sorex pygmaeus Pall. und *S. alpinus* Schinz. kommen wahrscheinlich auch in der Oberlausitz vor. Die erstere ist überall in Deutschland aufgefunden und die letztere erhielt Herr Apotheker Käblik in Hohenelbe aus dem Riesengebirge. Sie könnte daher auf der Tafelfichte vorkommen, auf deren Gipfel ich die Anwesenheit von Spitzmäusen bemerkte.

9. Gattung. *Crocidura*. *Wagl.*

15. *Cr. leucodon* Wagl. Die Feldspitzmaus. (*Sorex leucodon* Herrm.) An Zäunen, lebendigen Hecken, Wiesengräben und Rainen allenthalben, ohne häufig zu sein, und mehr in den fruchtbaren Gegenden.

16. *Cr. araneus* Blas. Die Hausspitzmaus. Seltner als die vorige, von der sie schwer zu unterscheiden ist. In Gemüsegärten und Mistbeeten.

10. Gattung. *Erinaceus*. *L.*

17. *E. europaeus* L. Der gemeine Igel. Ueberall in Gärten, an Waldrändern und sonnigen Bergabhängen.

III. Ordnung. Carnivora. Raubthiere.

Felis Lynx, der Luchs, und *F. catus*, die wilde Katze, sind als ausgerottet zu betrachten. Vom Luchs sagt v. Anton: „*F. Lynx* ward noch vor wenigen

Jahren in der Görlitzer Heide gespürt“ und P. Trabert im Lausitzer Magazin: „Luchs gab es sonst viele, seit dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts haben sie sich selten gezeigt.“ (Fechner erwähnt: „Der letzte Luchs wurde 1740 auf dem Rauschaer Revier in einem Fuchseisen gefangen.“ P.) Eine wilde Stafe wurde um das Jahr 1790 geschossen, desgleichen zeigt man auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Königshayn eine, die in neuerer Zeit auf den Königshayner Bergen erlegt worden sein soll.

11. Gattung. *Canis. L.*

18. *C. Lupus L.* Der Wolf. Kommt als Ueberläufer in strengen Wintern noch manchmal aus Polen. Im December 1845 wurde einer in den Muskauer Forsten erlegt und am 12. September desselben Jahres einer in Tschirndorf bei Halbau. Dieser dürfte wohl auch die Lausitzer Grenzen überschritten haben. (Dies scheint nach Fechner's Angabe wirklich der Fall gewesen zu sein. P.)

19. *C. Vulpes L.* Der Fuchs. Noch gemein, besonders im gebirgigen Theile der Provinz. Auch Brandfüchse *C. Alopex L.*

Der Bär, *Ursus arctos L.*, ist auch längst ausgerottet; doch bestimmt die Forstdordnung vom Jahre 1737 noch das Schußgeld für Bäre.

12. Gattung. *Meles. Briss.*

20. *M. Taxus Schreb.* Der Dachs. (*M. vulgaris Desm.*) Findet sich noch in allen hügeligen Wäldern, wenn auch nicht mehr so zahlreich wie früher.

13. Gattung. *Mustela. L.*

21. *M. Martes Briss.* Der Baumarder. In den meisten Wäldern, vorzüglich im Gebirge und in den Vorbergen.

22. *M. Foina Briss.* In den Städten und den Dörfern gemein. Als in Görlitz noch die Stadtmauern und Bastionen in ihrer früheren Gestalt bestanden, waren diese Thiere in der Stadt häufig.

14. Gattung. *Foetorius. Keyserl. & Blas.*

23. *F. putorius Keys. Blas.* Der gemeine Iltis. (*Mustela putorius L.*) Weniger gemein, doch kommt er überall vor, besonders am Wasser.

24. *F. Erminea Keys. Blas.* Das Hermelin. (*Mustela Erminea L.*) In freien Gegenden, Feldern, Wiesen, an Teichrändern und in Vorhölzern, weniger im tiefen Walde.

25. *F. vulgaris Keys. Blas.* Das Wiesel. (*Mustela vulgaris Briss.*) An gleichen Orten wie das vorige. In mäusereichen Jahren sind beide häufiger.

Der Nörz, *F. Lutreola Blas.*, *Mustela Lutreola L.*, dürfte wohl in den niederen Gegenden vorkommen.

15. Gattung. *Lutra. Ray.*

26. *L. vulgaris* Erxl. (*Mustela Lutra L.*) Die Fischotter. Kommt, wenn auch nicht häufig, an der Neisse und Spree überall vor, besucht auch die in die Flüsse einmündenden Gräben und steigt bis in die Teiche. Wandert auch bis über eine Viertelstunde über Land.

IV. Ordnung. *Glires. Nagethiere.*

16. Gattung. *Sciurus. L.*

27. *Sciurus vulgaris L.* Das gemeine Eichhörnchen. Gemein in allen Wäldern und größeren Parkanlagen, besonders häufig in mehreren auf einander folgenden samenreichen Jahren. Es finden sich alle Abänderungen vom hellen Rostrot bis Schwarzbraun und mit wenig Grau bis Behartig; am seltensten weißscheckig.

17. Gattung. *Myoxus. Zimmerm.*

28. *M. quercinus* Blas. (*Myoxus nitela* Schreb.) Der Gartenschläfer. Mir ist nur ein Beispiel bekannt, daß im Walde zu Nieder-Rengersdorf beim Fällen sehr alter Eichen dieser Schläfer gefunden worden ist. Die Beschreibung, welche mir davon gemacht wurde, ließ keinen Irrthum befürchten. Anton sagt in seinem Verzeichnisse: „*M. nitela* ist in allen Waldungen, wo Laubholz mit Nadelholz vermischt ist, in dichten Schlägen und Vorhölzern von größeren Ketten-Waldungen der Oberlausitz anzutreffen und ist allen Jägern bekannt.“ (Ich fand im Mai 1851 im sogenannten Ebersbacher Walde, also nicht fern von dem von Herrn Tobias erwähnten Reviere, ein bereits von Raubthieren angefressenes Exemplar dieses Thieres und im Spätherbst 1860 wurde ein anderes in einem hohlen Ast, der ganz mit Eicheln angefüllt war, bei Ober-Rengersdorf gefangen und an Herrn J. Tobias zum Ausstopfen übergeben. P.)

29. *M. glis* Bl. (*Sciurus glis L.*) Der Siebenschläfer, Billich. Nur einzeln in Wäldern mit untermischttem Laubholz, z. B. auf den Königshayner Bergen.

30. *M. muscardinus* Bl. (*M. avellanarius L.*) Die kleine Haselmaus. Gemeiner als die vorigen z. B. auf der Landeskrone, auf den Königshayner Bergen und andern hügeligen Laubwäldern.

18. Gattung. *Cricetus. Pall.*

31. *Cr. frumentarius* Pall. (*Cr. vulgaris Desm.*) Der Hamster. In Getreidefeldern, doch nicht in sandigen Gegenden und im Gebirge.

19. Gattung. *Mus. L.*

32. *M. decumanus* Pall. (*M. aquaticus Gessn.*) Die Wanderratte. Hält sich gern am Wasser auf, fehlt daher an keinem Flusse während der wär-

meren Jahreszeit. In manchen Gebäuden, namentlich Mühlen, sehr häufig. Bei trockener Witterung im Sommer sieht man überall auf staubigen Wegen die Fährten der bei Nachtzeit nach entfernteren Gebäuden Ausgewanderten.

33. *M. rattus* L. Die Hausratte. Ist wahrscheinlich seit einem Jahrzehend aus der Oberlausitz verschwunden. Noch um das Jahr 1820 war dieselbe in der Stadt Görlitz häufig; ich fand auf meinem Wege nach dem Gymnasium die schwarzblaue Varietät täglich in den Straßen, 1828—29 nur noch auf entfernteren Haidedörfern und einzeln gelegenen Gehöften. 1845 wurde ein Exemplar in Herrnhut gefangen; später erhielt ich einige Exemplare aus einer alten, im tiefen Walde befindlichen Hütte. (Nach von verschiedenen Seiten erhaltenen Mittheilungen soll diese Ratte in neuester Zeit wiederholt in Görlitz angetroffen worden sein. P.)

34. *M. musculus* L. Die Hausmaus. Gemein, weißgescheckte nicht selten, seltener isabellfarbene.

35. *M. sylvaticus* L. Die Waldmaus. In Obstgärten, Parkanlagen und Wäldern mit gemischtem Bestande, auch auf Feldern.

36. *M. agrarius* Pall. Die Brandmaus. An gleichen Orten, wie vorige.

37. *M. minutus* Pall. Die Zwerghausmaus. Kommt nur an geeigneten Stellen und nicht einzeln vor. Die naturforschende Gesellschaft erhielt einmal zwei Exemplare und ein Nest, welches bei dem Mähen des Getreides gefunden worden war. Ich entdeckte im August 1840 diese niedlichen Thiere im großen Teiche bei Nieder-Mengersdorf. Hier standen die Nester in den Spizien des Rietgrases (*Carex*) und zwar in Entfernungen bis zu zehn Schritten vom Ufer entfernt, über 2 bis 3' tiefem Wasser, so daß die Thierchen nur schwimmend dahin gelangen konnten. Mehrere Nester enthielten 6 bis 7 Jungs, auch fand ich schon Jungs von früheren Gehecken, die ziemlich erwachsen waren. Im Ganzen habe ich wohl ein Dutzend Zwerghäuse an dieser Stelle gefangen und mehrere davon lebend im Käfig erhalten. Durch ihr munteres, zutrauliches Wesen ergötzen dieselben weit mehr als die verschlafenen Haselmäuse. Später durchsuchte ich diesen Teich vergebens nach diesen Thierchen, ebenso andere Teiche von gleicher Beschaffenheit und mit gleicher Vegetation, ich habe aber nie wieder eine Zwerghausmaus gefunden.

20. Gattung. *Arvicola. Lacep.* (*Hypudaeus Illig.*)*

38. *A. glareolus* Bl. (*Mus glareolus* Schreb., *Mus rutilus* var. Pall. *Hypudaeus glareolus* Sundevall. *H. hercynicus* Mehlis.) Die Waldwühlmaus.

*) Es dürften wohl aus dieser Gattung noch einige Arten in der Oberlausitz vorkommen, deren Unterscheidung aber schwierig und nur durch die Untersuchung der Zähne möglich wird. Die Unhaltbarkeit der vermeintlichen Arten der Wasserratte sind durch die neuern Untersuchungen von Giebel und Blasius nachgewiesen worden.

In Wäldern, doch nur einzeln; in mäusereichen Jahren etwas häufiger. (Im Jahre 1859 wurde diese Maus mehrfach von mir in dem botanischen Garten in Görlitz bemerkt und gefangen. P.)

39. *A. amphibius* Blas. (*Mus amphibius* L. *M. terrestris* L. *Arvicola destructor* Savi. *Hypudaeus terrestris* Schinz.) Die Wasserratte. Überall, besonders an stehenden oder langsam fließenden Gewässern, auch in Gemüsegärten, wo sie oft schädlich wird. Kommt in verschiedenen Abänderungen vor, die Veranlassung zur Aufstellung verschiedener Arten gegeben haben, aber keineswegs bedingt die größere oder geringere Zahl von Schwanzwirbeln verschiedene Arten.

40. *A. arvalis* Bl. (*A. vulgaris*. *Mus arvalis* Pall. *Hypudaeus arvalis* Pall. *H. gregarius* Illig.) Die Feldmaus. In mäusereichen Jahren zuweilen zur Landplage werdend, meidet sie doch zu sandige Gegenden und den tiefen Wald.

Der Biber, *Castor Fiber* L., ist ausgerottet. Der letzte wurde um das Jahr 1785 oder 87 bei Loschwitz oder Deutsch-Oßig gefangen und in Görlitz einige Zeit lebend gezeigt; später befand er sich ausgestopft auf der Rathsbibliothek. Ob noch vorhanden? Auch v. Anton erwähnt desselben.

21. Gattung. *Lepus. L.*

41. *L. timidus* L. (*L. vulgaris* L. *L. medius* Nils. *L. meridionalis* Gené) Der Hase. Überall gemein. Ausartungen kommen selten vor.

V. Ordnung. Ruminantia. Wiederkäuer.

22. Gattung. *Cervus. L.*

42. *C. elaphus*. L. Der Edelhirsch. (*C. vulgaris* L. *C. nobilis* Klein.) Seit den Jahren 1848 und 49 auch in den größten Wäldern beinahe ausgerottet. Im Jahre 1842 war der Bestand in der Muskauer Heide noch so groß, daß, wie ich mich im Hoyerswerdaer Kreise auf Ratzener Revier selbst überzeugte, die angrenzenden Getraidesfelder sehr erheblich verwüstet wurden. (In der Görlitzer Heide sind jetzt wieder circa 30—40 Stück vorhanden und es ist, da sie sehr geschont werden, Aussicht auf größere Vermehrung vorhanden. P.)

43. *C. Dama* L. (*C. platyceros* Rex. *Dama vulgaris* Gessn.) Der Damhirsch. Dieser in den Küstenländern des Mittelmeers einheimische, bei uns nur in Thiergärten gehegte Hirsch wird, laut Hauptbericht über die Communal-Verwaltung der Stadt Görlitz, zuweilen in der Heide erlegt.

44. *C. capreolus* L. (*C. pygargus* Pall.) Das Reh. In allen größeren Wäldungen mit gemischtem Holze oder im Laubwald mit Wiesen; im Jahre 1848 sehr vermindert, jetzt aber wieder häufiger.

VI. Ordnung. Multungula. Vielhufer.

23. Gattung. *Sus*. L.

45. S. Serofa L. Das Schwein. Da es nirgends mehr geschont wird, ist dessen Ausrottung als nahe bevorstehend anzusehen. (In der Görlitzer Heide ist es in den letzten Jahren wieder häufiger geworden, so daß jetzt der Bestand auf 40—50 Stück geschätzt wird.)

B. Vögel. Aves*).

Auch in der Lausitz hat man, wie in anderen Gegenden, eine stetige Abnahme der Vögel schon seit Menschengedenken wahrgenommen, was auch ich bei meinen fast 40jährigen Beobachtungen bis in die letzten Jahre bestätigt gefunden habe. Es ist der Grund dieser Abnahme weniger in dem Fangen der Vögel und in der Zerstörung der Bruten zu suchen, als vielmehr in der forschreibenden Kultur, die jeden kranken Baum und jedes unnütze Gesträuch schnell beseitigt, wodurch vielen Vögeln ihre Nistplätze entzogen werden. Vorzüglich betrifft dies die Meisen- und Hänfling-Arten, aber auch die Sumpf- und Wasser-vögel verlieren ein Asyl nach dem andern.

Uebertriebene Bedenklichkeiten wegen zunehmender Vermehrung der schädlichen Insekten in Folge der Abnahme der Vögel dürften aber unbegründet sein. Es werden weit großartigere Waldverwüstungen aus früheren Zeiten gemeldet, als heutzutage vorkommen. Obstbäume kann der Mensch bei gehöriger Aufmerksamkeit selbst schützen. Auch fressen Vögel ebensowohl raupenvertilgende Insekten und ich sah mehrmals Bäume von den Raupen des *Bombyx salicis* entblättert, in denen Meisen ihre Jungen fütterten, so wie Stachelbeerbüsche von den Larven verschiedener Hymenopteren abgefressen, worin *Sylvia curruca* Nester hatten.

I. Ordnung. Raptatores. Raubvögel.

1. Gattung. *Vultur* L. Geier.

1. *V. cinereus* L. Der graue Geier. 3 Stück wurden 1821 bei Leisnitz gesehen und im Mai 1849 bei Zodel ein Männchen aus einer Gesellschaft von 11 Stück erlegt. Letzteres befindet sich in der Sammlung der Oberlaus. Gesellschaft der Wissenschaften.

2. *V. fulvus* L. Wurde 1 Exemplar 1849 in der Gegend von Hoyerswerda erlegt und befindet sich in der ornithologischen Sammlung zu Lohsa. (Im Juni 1860 wurde in den Laubaner Stadtforsten ein anscheinend im zweiten Lebensjahr befindliches Weibchen geschossen. P.)

*) Nach Naumann's Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, wo auch das Nöthige über Synonymik aufzuschlagen ist.

2. Gattung. *Falco L.* Falke.

F. *imperialis* Bechst. Der Königsadler dürfte höchst wahrscheinlich auch in der Lausitz vorkommen, ist aber in neuerer Zeit nicht erlegt worden.

3. F. *chrysaetos* L. Der Goldadler. Ein Weibchen bei Rothwasser im Fuchselen gefangen, befindet sich in der Sammlung der Oberlaus. Gesellschaft der Wissenschaften. Ein zweites wurde vor einigen Jahren in der Muskauer Haide erlegt.

4. *fulvus* L. Nistete früher in der Lausitz, jetzt dürfte dies aber kaum noch der Fall sein. Er wird überhaupt nicht oft erlegt. Die Artverschiedenheit dieses und des vorhergehenden scheint mir noch bedenklich.

5. F. *naevius* L. Der Schreiadler scheint in den ebenen waldigen Gegenden eher zu- als abzunehmen, oder ist er vielleicht mit dem Bussard verwechselt worden? (Hat in neuerer Zeit in der Görlitzer Haide gebrütet. J. T.)

6. F. *pennatus* Gm. Der Zwergadler. Scheint nur selten vorzukommen, wenigstens wurde erst ein Männchen im Jahre 1840 erlegt.

7. F. *albicilla* L. Der weißschwänzige Seeadler. Erscheint alljährlich zum Herbst eben nicht selten, doch mehr jüngere als alte Vögel. Jedoch sieht man auch mitten im Sommer in den wald- und wasserreichen Gegenden alte Vögel und es wäre daher auch möglich, daß jetzt noch zuweilen ein Pärchen da brütet, was sonst oft vorkam.

Unter den im Jugendkleid vorkommenden befinden sich zuweilen Exemplare, welche im ganzen Habitus von den andern abweichen. Vielleicht gehören sie dem weißköpfigen Seeadler F. *leucocephalus* an.

8. F. *brachydactylus* L. Der Natternadler. Eben nicht selten und auch nistend, wenn auch dieses früher öftener als jetzt und mitunter selbst in kleineren Wäldern vorkam. Vielleicht sind die beiden Lausitzen nebst dem angrenzenden Schlesien, die einzigen Gegenden Europas, wo dieser Vogel oft vorkommt und, da er weniger vorsichtig ist als seine Gattungsverwandten, auch alljährlich erlegt wird. Mai bis September.

9. F. *haliaetus* L. Gm. Der Fischadler. Auf seinem Zuge gemein, besonders im Herbst, wo sich oft an einem großen Teiche mehrere einfinden, die erheblichen Schaden thun. Ich sah einmal 10 Stück zu gleicher Zeit. Er scheint aber doch nicht in der Provinz zu brüten. Wie der Vorige meidet er das Gebirge. April bis October.

10. F. *palumbarius* L. Der Hühnerhabicht. Eben nicht selten; horstet in allen mäßigen und größeren Waldungen. Die zum Winter einwandernden weichen in der Färbung etwas ab. (Ein in der Sammlung der naturforschenden Gesellschaft befindliches, am Horst geschossenes Weibchen im Jugendkleide und mit Brutflecken zeigt, daß diese Vögel sich bereits im ersten Jahre fortpflanzen P.)

11. *F. nisus L.* Der Finkenhabicht, Sperber. Gemein. Junge Weibchen den Winter über selbst mitten in den Städten, während die Männchen sich mehr im Freien aufhalten. Brütet in den meisten Nadelwäldern.

12. *F. lanarius L.* Der Würgfalke. Soll bei Rothenburg geschossen worden sein. (Vergl. Abhandl. der naturforsch. Ges. Bd. I., Heft 1., S. 90.) Da dieser Vogel in dem angrenzenden Böhmen brütet, so erscheint dies wohl möglich und es ist nur zu verwundern, daß dieser Fall noch nicht öfterer vorkommen ist.

13. *F. peregrinus L.* Der Taubensfalke, Wanderfalke. Keineswegs selten und sowohl im Gebirge als auch in den großen Wäldern der Ebene nistend. (Dies ist nach Fechner 1809 auch auf der Landskrone vorgekommen. P. v. Nechtriz führt neben *F. peregrinus* noch *F. abietinus*, auf den Waldgebirgen des Queiskreises brütend, an und meint vielleicht den Vorigen damit.

14. *F. subbuteo L.* Der Lerchenfalke. Gemeiner als der Vorige, besonders im Herbst. Nistet zuweilen in kleinen Feldhölzern, wenn einige Nadelbäume darin stehen. April bis October.

15. *F. aesalon Gm.* Der Zwergfalke. Im Herbst treffen mit Schaaren der Bergfinken (*Fringilla montifringilla*) junge Vögel ein und streichen den Winter umher. Sehr selten aber bleiben die alten Männchen. Im Gebirge trifft man diesen Falken selbst während des Sommers.

16. *F. rufipes Beske.* Der rothfüßige Falke. zieht alljährlich durch, ist aber auch schon nistend angetroffen worden; in diesem Fall vertreibt er gern die Elstern aus ihren Nestern. Mai bis September.

17. *F. tinnunculus L.* Der Thurmfalke. Sehr gemein, wenigstens in den Jahren von 1832—39, wo dieser Vogel an allen Waldrändern und Feldhölzern nistete. Auf dem Herbstzuge zuweilen häufig. März bis October.

18. *F. milvus L.* Der rothe Milan. Nur einzeln und mehr in den niedern Gegenden, doch auch daselbst brütend. März bis October.

19. *F. ater L.* Der schwarzbraune Milan. Wie der Vorige, doch kommt er den Flüssen folgend, noch öfter in die oberen Gegenden. März bis October.

20. *F. buteo L.* Der Mäusebuffard. Gemein als Standvogel. In mäusereichen Jahren im Herbst und Winter oft häufig. Weißliche selten.

21. *F. lagopus L.* Der rauchfüßige Buffard. Nur vom October bis April, aber in manchen Jahren häufig und in unzähligen Abänderungen. v. Nechtriz sagt: der Vogel brüte in der Lausitz und will ihn im Sommer in Kiefernhaiden gesehen haben. Es ist dies wohl eine Verwechslung mit dem Fischadler oder Wespenbuffard, mir kam nie einer im Sommer vor.

22. *F. apivorus L.* Der Wespenbuffard. Nicht selten und auch hier nistend. In vielen Abänderungen. Mai bis September. (Ein im Laubaner

Hochwalde ausgenommener noch sehr junger Vogel wurde von mir mit Insekten aller Art und rohem Fleische aufgezogen und wurde sehr zahm. Derselbe rührte todte Vögel und kleine Säugetiere nicht an, wenn nicht vorher durch theilweises Abziehen der Haut das Fleisch bloßgelegt war, zeigte aber eine große Vorliebe für Honig, der ihm einmal versuchsweise gereicht wurde. Später als er seine Flügel gebrauchen konnte und öfters auf das Dach eines im Hofe befindlichen Schuppens flog, genügte es in der Regel, ihm den Löffel mit Honig zu zeigen um ihn sofort zum Herunterkommen zu bewegen. An einem sonnigen Herbstmorgen half dieses Lockmittel nichts, er zog vor, zu seinen Brüdern im Walde zurückzukehren. P.)

23. F. rufus L. Die Rohrweihe. Giebt häufig durch und hält sich an großen Teichen oft mehrere Tage auf; brütet wahrscheinlich auch daselbst. März bis Oktober.

24. F. pygargus L. Die Kornweihe. Nicht selten, aber nur durchziehend im Frühling und Herbst. März und Oktober. (Dürfte doch wohl auch in der Lausitz brüten; in den letzten Jahren wenigstens wurde diese Weihe im Mai und Juni auf den Feldern zwischen Hennersdorf und Sohra wiederholt beobachtet. P.)

25. F. cineraceus Montagn. Die Wiesenweihe. Wie die Vorige, doch sind, wie bei andern Weihen, die alten Männchen viel seltner, während junge Vögel in manchen Jahren häufiger vorkommen. April und Oktober.

26. F. pallidus Sykes. Die Steppenweihe. Wohl nur selten, doch habe ich Exemplare erhalten. Da die Weibchen und jungen Vögel sich zu wenig von den Kornweihen unterscheiden, so werden sie wohl öfters verkannt. Auch von dieser Art gilt, daß alte Vögel viel seltner erlegt werden. (Ist in neuerer Zeit öfterer und auch in der Mitte des Winters erlegt worden. J. T.)

3. Gattung. *Strix*. L. Eule.

27. St. nyctea L. Die Schnee-Eule. Schon mehrmals bemerkt. Auf dem Dybin, in der Höherswerdaer Gegend und auf dem Königshayner Gebirge erlegt. Nur im Winter.

28. St. nisoria Wolf. Die Sperber-Eule. Zwar nur einzeln, doch eben nicht ganz selten, besonders in den oberen Gegenden. Vielleicht, daß sie dem Gebirgszuge folgen oder auch gar daselbst brüten.

St. acadia L. Die Sperlings-Eule ist zwar noch in keine Sammlung geliefert worden, kommt aber höchst wahrscheinlich in den Vorbergen vor.

29. St. bubo L. Die Uhu-Dhareule. Nur wenig Paare brüten noch in den größten Wäldern der Ebene, auch im Gebirge selten als Strichvogel. (In neuerer Zeit ein altes Weibchen in der Görlitzer Haide erlegt. P.)

30. St. otus L. Die Wald-Dhareule. Gemein, doch weniger in den tiefsten Wäldern, als vielmehr an den Rändern gegen die Felder hin.

31. St. brachyotus Lath. Die Sumpf-Dreule. Manchen Herbst und Winter gemein, doch wohl kaum hier brütend. September bis April.

32. St. scops L. Erst einmal bei Hirschfelde erlegt; das Exemplar befindet sich in der Sammlung der naturforschenden Gesellschaft.

33. St. lapponica Retzius. Der lappländische Kauz. Im Herbst während der Abenddämmerung auf dem Anstande bei Hirschfelde erlegt. Es ist ein junges Weibchen und befindet sich in der Sammlung der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften.

34. St. aluco L. Der Waldkauz. Keineswegs selten, ohne jedoch gerade häufig zu sein und mehr in der grauen als röthlichen Abänderung.

35. St. flammea L. Der Schleier-Kauz. Auf den Kirchen und Thürmen, bald spärlicher, bald etwas häufiger, wahrscheinlich durch Nahrungsmangel oder Überschuss bedingt.

36. St. noctua Retz. Der Stein-Kauz. In weitläufigen Baumgärtzen, Alleen und in kleinen Laubwäldern, wenn hohle Bäume darin nicht fehlen. Er ist jedoch in der Lausitz keineswegs so häufig, wie dies von andern Gegenden gemeldet wird und eher selten zu nennen.

37. St. Tengmalmi Gm. Der rauchfüßige Kauz. Brütet im Gebirge, selten in den Fichtenwäldern der Ebene, doch schon bei Leopoldshayn. Zur Herbst- und Frühlingszeit auch in allen Wäldern der Ebene; wahrscheinlich sind diese aus dem Norden kommende.

II. Ordnung. Coraces. Rabenartige Vögel.

4. Gattung. Lanius. L. Würger.

38. L. excubitor L. Der große Würger. Das ganze Jahr hindurch, doch bemerkbarer zur Winterszeit.

39. L. minor L. Der graue Würger. In manchen Jahren sehr gemein in großen Obstgärten, Alleen, Baumgruppen und Feldhölzern, ja sogar am Rande der Nadelwälder, doch nicht im Gebirge. Mai bis September.

40. L. rufus L. Der rothöpfige Würger. Zwar nicht selten, doch lange nicht so häufig, wie der vorige und folgende. Am liebsten bewohnt er Obstgärten und Baumgruppen, wenn letztere mit Viehtriften oder Wiesen umgeben sind, seltener Alleen und nie im tiefen Walde nistend. April bis September.

41. L. collurio L. Der rothrückige Würger. Der gemeinstie dieser Gattung. In lichten Wäldern mit Unterholz, Feldhölzern, weitläufigen Dornhecken, auch in verwilderten Obstgärten und auch in den Vorbergen noch zahlreich. Mai bis September.

5. Gattung. *Corvus*. L. Rabe.

42. *C. corax* L. Der Korf-Rabe. Sowohl im Gebirge, wie in den großen Wäldern der Ebene nistend, doch immer nur wenige Paare, da in einem sehr großen Umkreise kein zweites geduldet wird. Zuweilen kommen Gesellschaften eingewandert, die, ohne sich zu trennen, bis zum andern Winter in der Gegend herumstreichen, so z. B. von 1832 bis zum Frühling 1834. Sollten diese nicht vielleicht noch nicht fortpflanzungsfähige Jungen sein?

43. *C. Corone* L. Der Krähenrabe. Im größten Theile der Oberlausitz selten, wird er erst an der westlichen Grenze um Pulsnitz gewöhnlicher. Auch alle Übergänge zu dem folgenden kommen vor.

44. *C. cornix* L. Der Nebelrabe. Gemein. Brütet in allen Vorhölzern und Feldbüschchen, auch oft tief im Nadelwald, seltener in Obstgärten. Einst brütete ein Paar auf dem Thurm der Nicolai-Kirche zu Görlitz. Kommt im Winter häufig in die Städte.

45. *C. frugilegus* L. Die Saatkrähe. Gemein. Nistet in isolirt liegenden Nadelwäldchen zu Tausenden beisammen und ist daraus nicht zu vertreiben, wenn auch alljährlich die jungen und manche alte Vögel geschossen werden. Verläßt auch im Winter die Lausitz nicht gänzlich, wenn auch die Meisten. (Um Görlitz, wenigstens im Umkreise von mehreren Stunden, ist sie in den letzten Jahren um vieles seltener geworden. P.)

46. *C. monedula* L. Die Dohle. Auf den Thürmen der Städte häufig, seltener einzelne auf Dorfkirchen und Schlössern, doch auch entfernt von diesen in hohlen Bäumen. Letztere Fälle kommen jedoch selten vor, da dieser Vogel Gesellschaft liebt.

47. *C. pica* L. Die Elster. Obwohl noch gemein, ist jedoch ihre Anzahl im Abnehmen begriffen, was darin seinen Grund hat, daß sie sich ungern aus bewohnten Gegenden entfernt und hier ihre Nester sehr sorgfältig zerstört werden.

48. *C. glandarius* L. Der Eichelhäher. Bewohnt die gemischten Walddungen und Fichtenwälder, seltener die sandigen Kiefernhaiden als Brutvogel. In manchem Herbst zieht er in Menge durch und besucht dann auch die Obstgärten.

49. *C. caryocatactes* L. Der Tannenhäher. Besucht manchen Herbst die Provinz in bedeutender Menge, so z. B. 1827, 1836 und 1844, einzelne vielleicht alljährlich. Er brütet auch wohl in den Gebirgswäldern der Lausitz, ein Fall, der in den angrenzenden schon mehrmals vorgekommen ist.

6. Gattung. *Bombycilla*. Briss. Vieill. Seidenschwanz.

50. *B. garrula* Vieill. Der europäische Seidenschwanz. Manchen Herbst in Menge, dann wieder mehrere Jahre sehr einzeln oder gar nicht, daher die Sage: der Seidenschwanz erscheint nur alle 7 Jahre.

7. Gattung. Coracias. *L.* Raße.

51. *C. garrula* L. Die blaue Raße. In den ebenen Gegenden der Provinz als Brutvogel keine Seltenheit. Liebt lichte Wälder oder Waldränder, doch auch einzeln stehende hohle Bäume, besonders wenn Viehweiden in der Nähe sind, meidet dagegen das Gebirge gänzlich. (Mai bis September.) (In der Görlitzer Haide, z. B. bei Rauscha, nistete dieser Vogel wiederholt in den für die Staare aufgehängten Brutkästen, in sogenannten Staarmästen. Wie manche andere Vögel, z. B. Würger, Steinschmäger, sitzt auch die Raße gern auf den Telegraphendrähten, um auf ihren Raub zu lauern. P.)

8. Gattung. Oriolus. *Temm.* Pirol.

52. *O. galbula* L. Der Kirsch-Pirol. In den Laubwäldern der Ebene gemein, einzelner in den Vorbergen. Im eigentlichen Gebirge ist er eine Seltenheit und besucht nur zuweilen die Kirschbäume in den Thälern. April bis September.

9. Gattung. *Sturnus.* *L.* Staar.

53. *S. vulgaris* L. Vom März bis October häufig.

10. Gattung. *Merula.* *Briss.*

54. *M. rosea* Briss. Die rosenfarbene Staaramsel. Ein Männchen, welches den 19. Juni 1836 bei Görlitz erlegt wurde, befindet sich in der Sammlung der naturforschenden Gesellschaft, ein anderes, früher erlegtes, besitzt die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften. Später wurden noch mehrere gesehen, die mit den Staaren die Kirschbäume besuchten, auch einige geschossen, z. B. 1856 bei Leopoldshayn.

III. Ordnung. Insectivores. Insectenfresser.

11. Gattung. *Muscicapa.* *L.* Fliegenfänger.

55. *M. grisola* L. Der gefleckte Fliegenfänger. Gemein. Bewohnt auch das Gebirge bis zur Baumgrenze. April bis September.

56. *M. albicollis* Temm. Der weißhalsige Fliegenfänger. Sein Vorkommen bestätigt erst ein im April 1837 bei Lohsa geschossenes Männchen.

57. *M. luctuosa* Temm. Der schwarzrückige Fliegenfänger. Im April und Mai so wie im Herbst auf dem Durchzuge nicht selten, brütet möglicher Weise auch hier. (Im Mai und Juni 1859 wurde an trüben Tagen an dem im Görlitzer Park befindlichem kleinen Teiche ein Pärchen wiederholt beobachtet und dürfte dasselbe wohl in der Nähe, vielleicht in dem einsamen, baumreichen Schickelschen Garten gebrütet haben. P.) Auf dem Herbstzuge, August und September, trägt dieser Vogel das Gewand des folgenden.

58. *M. obscura* Brehm. Der graurückige Fliegenfänger. Oft häufiger als der vorige und mit ihm zu gleicher Zeit erscheinend, auch hier brütend.

Beide Arten sind im Jugend- und Herbstkleide nicht von einander zu unterscheiden, da aber *M. obscura* mehrere Jahre hinten einander in ein und demselben Garten brütete und jederzeit das graue Gewand trug, so muß es, wenn nicht eigene Art, Localräge, wie *Corvus corone* sein.

M. parva Bechst. Der kleine Fliegenfänger. Ein im Bürgerwalde der Görlitzer Haide den 25. Mai 1837 erlegtes ausgefärbtes Männchen befindet sich in der Sammlung der naturforschenden Gesellschaft. Das Rostroth der Kehle ist so lebhaft wie bei *Sylvia rubecula*, auch mit aschgrauem Streif eingefaßt. Ist übrigens auch früher schon mehrmals in der Lausitz vorgekommen (nach Fechner bei Hirschfelde) und dürfte vielleicht auch hier brüten.

12. Gattung. *Turdus. L. Drossel.*

60. *T. viscivorus* L. Die Misteldrossel. Sowohl in den sandigen Kiefernwäldern der niederen Gegenden, wie auch im Gebirge, z. B. auf dem Zantstück der Tafelfichte vorkommend. Als unverträglich mit seinesgleichen nur überall einzelne Pärchen. Streicht im Winter, der Nahrung halber, aus einer Gegend in die andere.

61. *T. musicus* L. Die Singdrossel. Brütet in allen gemischten Wäldern mit Unterholz oder jungen Ansäaten, fehlt jedoch im alten Hochwald sandiger Gegenden. März bis October.

62. *T. iliacus* L. Nur auf dem Durchzuge October und April.

63. *T. illuminus* v. Loebenst. Die düsterfarbige Drossel. Das einzige bekannte, in der ornithologischen Sammlung zu Lohsa befindliche Exemplar wurde zu Geistiz bei Hoyerswerda den 29. Septbr. 1839 im Dohnensteg gefangen.

T. pallidus Lth., die blaße Drossel, wurde schon zweimal dicht an der Grenze in Schlesien gefangen.

64. *T. pilaris* L. Die Wachholder-Drossel. Auf dem Durchzuge vom October bis April häufig; im Frühling zuweilen in unübersehbaren Scharen. Wurde bereits im Jahre 1832 als Brutvogel bemerkt und hat sich seit dieser Zeit als solcher immermehr angesiedelt. Brütet meistens in Gesellschaften. (Seit einigen Jahren nistet dieser Vogel fast allerbärts an geeigneten Orten und fehlt bei Görlitz selbst in der nächsten Nähe der Stadt, im städtischen Park, nicht. P.)

65. *T. torquatus* L. Die Ringdrossel. In der Ebene selten, nur auf dem Durchzuge, öfterer in den Vorbergen. An den höchsten Punkten der Tafelfichte (3483' nach Hertel) brütend, vielleicht auch schon in der Höhe von 2500', wenigstens hörte ich daselbst an mehreren Stellen ihren Gesang.

66. *T. merula* L. Die Schwarzdrossel. Allenthalben im dichten Gebüsch mit Unterholz, am liebsten in gemischten Beständen, wo Fichten nicht fehlen,

jedoch auch im reinen Laubwalde. Standvogel, der nur im Spätherbst für einige Zeit sein Revier verläßt.

67. *T. saxatilis* L. Die Steinmerle. Nur im Gebirge bei Johnsdorf und Waltersdorf früher mehrmals gefangen, doch in neuerer Zeit nicht wieder.

13. Gattung. *Sylvia Lath.* Sänger.

68. *S. philomela* Bechst. Der Sprosser. Nur einzeln auf dem Durchzuge, jedoch wurde einmal ein Pärchen Ende Mai im Sohrwalde gefangen, und dürfte er wohl zuweilen an geeigneten Stellen brüten. zieht im Frühjahr später als die Nachtigall durch. Mai bis August.

69. *S. luseinia* Lath. Die Nachtigall. In den oberen Gegenden nur auf dem Durchzuge, in den niederen als Heckvogel. Zuweilen versuchte schon um Görlitz ein Pärchen zu nisten, aber die oft noch eintretende rauhe Witterung und damit verbundener Nahrungsmangel verleidet diesen Vögeln den Aufenthalt. April bis September. (Im Jahre 1858 nistete im städtischen Park bei Görlitz ein Paar, 1859 bereits drei Paare, doch wurde die Brut des einen von Elstern zerstört; seit jener Zeit jedoch brüteten sie nicht mehr daselbst, obwohl ihr Gesang kurze Zeit hindurch gehört wurde. P.)

70. *S. rubecula* Lath. Der rothkehlige Sänger. Gemein im ganzen Gebiet, fehlt nur im hohen Kiefernwalde ohne Unterholz und liebt als Sommeraufenthalt ganz besonders feuchte Waldstellen. März bis October, doch bleiben in gelinden Wintern einzelne zurück.

71. *S. cyanecula* Wolf. Der blaukehlige Sänger. Im Weidengebüsch der Flusser auf dem Frühlingszuge nicht selten, manchmal sogar häufig; beim Wegzuge auch in Kartoffelfeldern und Gemüsebeeten. Brütet in den großen Weidenhecken der Neisse, wohl auch der Spree. März bis September.

Dem Gesange und der Färbung der Eier nach möchte man zwei in Deutschland brütende Arten annehmen, nämlich das weißstirnige, *S. leucocyana* Brehm., und das Wolfsische, *S. wolfii* Brehm. Von dem Vorkommen des schwedischen Blaukehlchens, *S. suecica* Br., welches einen rostrothen Fleck in dem Blau der Kehle hat, ist mir noch kein Beispiel bekannt.

72. *S. nisoria* Bechst. Die Sperber-Grasmücke. Nur hin und wieder in Laubholzschlägen und an recht dicht verwachsenen Teichdämmen oder Flußufern, auch ohne Dorngebüsch, seltener in Parkanlagen und nie im Nadelwalde brütend. Scheint die Nähe des Wassers zu lieben. Mai bis August.

73. *S. curruca* Lath. Die Zaun-Grasmücke. Gemein, liebt dichte Hecken und Gärten mit Stachelbeergebüschen, doch auch tief im Walde in Fichtendickigkeiten nicht fehlend. April bis September.

74. *S. cinerea* Lath. Die Dorn-Grasmücke. Gemein. In einigen Gegenden und besonders in manchen Jahren die häufigste Art, bewohnt sie zwar

auch den tiefen Wald, am liebsten aber einzeln liegende Strauchpartieen, Feldhölzer, selbst todte, von Strauchwerk geflochtene Zäune, überhaupt aber freie sonnige Orte und besucht öfters die Raps- und Getreidefelder. April bis September.

75. *S. hortensis* Bechst. Die Garten-Grasmücke. An Anzahl der vorigen vielleicht fast gleich kommend, liebt sie Laubwald und Feldhölzer mit hohen Bäumen, bewohnt auch Obstgärten und Parkanlagen häufig, fehlt jedoch auch, mit Ausnahme des Gebirges, im Fichtenwalde nicht gänzlich. Mai bis September.

76. *S. atricapilla* Lath. Die Mönchs-Grasmücke. Liebt als Brutvogel größere Wälder, besonders deren gemischte Bestände, wenn Fichten und Tannen nicht fehlen. Zur Zugzeit im Herbst oft häufig. April bis September.

77. *S. phoenicurus* Lath. Der Garten-Röthling. Ueberall, wo es hohle Bäume giebt, selbst im reinen Kiefern-Hochwalde, seltener in Feldhölzern. April bis September.

78. *S. titthys* Lath. Der Haus-Röthling. Gemein auf Kirchen und hohen Gebäuden, vorzüglich in Ziegeleien, auch in Steinbrüchen. Seine Zahl ist im Zunehmen. März bis October.

79. *S. hippolais* Lath. Der Garten-Laubbvogel. Gemein, obschon nicht grade häufig in Laubhölzern, zusammenhängenden Obstgärten und Parkanlagen, doch nicht hoch im Gebirge. Mai bis August.

80. *S. sibilatrix* Bechst. Der Wald-Laubbvogel. Obwohl auf dem Zuge alles Gebüsch besuchend, bewohnt er jedoch zur Brutzeit nur die Nadelwälder, wenn solche gemischt sind oder doch wenigstens unter den Kiefern einige hohe Fichten und Tannen vorkommen. Hier liebt er besonders die lichteren Stellen im hohen oder Stangen-Holze und nur der Nahrung wegen besucht er gelegentlich die Dicke. An manchen Stellen der Vorberge ist er gemein. April bis September.

81. *S. trochilus* Lath. Der Fittis-Laubbvogel. Sehr gemein in Vorhölzern und Feldbüschchen, auch in Gärten und Anlagen, weniger an Flussufern. April bis September.

82. *S. rufa* Lath. Der Weiden-Laubbvogel. In Fichtenwäldern und gemischten Beständen zur Brutzeit gemein, findet er sich jedoch nicht in reinem Kiefernwalde, ebensowenig im Laubholze; auf dem Zuge dagegen besucht er Geesträuch jeder Art. März bis October.

83. *S. turdoides* Meyer. Der drosselartige Rohrsänger. Gewöhnlich nur einzelne Paare in den dichten Rohrstrecken der Teiche, seltner in denen der Flüsse brütend. Auf dem Zuge dagegen besucht er alles am Wasser befindliche Geesträuch. April bis September.

84. *S. arundinacea* Lath. Der Teich-Rohrsänger. Viel häufiger als der Vorige, liebt er mehr die Flussufer und nimmt hier selbst mit Rohrbüschen

von geringem Umfange vorlieb. Sein Nest hängt er zuweilen, wie der Pirol, an eine wagerechte Astgabel. April bis September.

85. *S. palustris* Bechst. Der Sumpf-Rohrsänger.ziemlich selten als Brutvogel, öfterer durchziehend. Erst unterhalb Görlitz, wo die Ufer der Neisse flacher werden, und auf den Wiesen mit Gebüsch umgebene Lachen (Tümpel) sich befinden, brütet er regelmäßig. Mai bis August.

86. *S. phragmitis* Bechst. Der Schilf-Rohrsänger. zieht häufig durch, nistet an unzugänglicheren Orten als der Vorige und ist daher zu dieser Zeit weniger bemerkbar.

87. *S. cariceti* Naum. Der Seggen-Rohrsänger. Nur in manchen Jahren und während der Zugzeit etwas gewöhnlicher, sonst sehr einzeln. Wurde jedoch auch im Sommer bemerkt und brütet daher auch wohl hier. April bis September.

88. *S. aquatica* Lath. Der Binsen-Rohrsänger. Kommt auch in der Lausitz vor, doch halte ich diese Vögel nur für jüngere oder Herbstkleider des Vorigen.

S. fluviatilis Wolf. Der Flussrohrsänger. Ich beobachtete einmal einen Vogel, den ich dafür hielt, doch konnte ich mir leider keine Gewissheit verschaffen.

89. *S. locustella* Lath. Der Heuschrecken-Rohrsänger. Nur auf dem Zuge bemerkt und auch nicht alljährlich. Mai bis September.

14. Gattung. *Troglodytes* Koch. Schlüpfer.

90. *T. parvulus* K. Der Zaun-Schlüpfer. Gemein zu jeder Jahreszeit und auf dem Herbstzuge, wo die aus dem Norden kommenden anwesend sind, in manchen Jahren sehr häufig. Hat seine Lieblingsplätze, wo man ihn nie vergeblich sucht. Im Gebirge geht er bis auf die höchsten Gipfel.

15. Gattung. *Anthus* Bechst. Pieper.

91. *A. campestris* Bechst. Der Brachpieper. In den niederen sandigen Gegenden im Sommer gemein. Besucht auf dem Zuge auch die oberen Theile des Gebiets. April bis September.

92. *A. arboreus* Bechst. Der Baumpieper. In lichten Wäldern oder auf Schlägen sehr dichter Wälder, wenn nur einiges Birkengesträuch darauf befindlich ist, oder in Birkenwäldern mit einzelnen Saamenbäumen, die als Niederwald benutzt werden, den Sommer gemein, oft häufig. Steigt auf der Tafelfichte bis zum Gipfel, fehlt dagegen in den sandigen Gegenden. April bis September.

93. *A. pratensis* Bechst. Der Wiesepieper. In den sumpfigen Haidegegenden nicht selten brütend, wenn auch nicht in großer Anzahl; dagegen auf dem Herbstzuge oft in Heerden auf freien Feldern lagernd. Einzelne überwintern auch. März bis Oktober.

94. *A. montanellus* (?) Brehm. Bewohnt als Brutvogel den Gipfel der Tafelfichte (3483') und den nach dem Jägerthal sich senkenden Abhang. Häufiger ist er auf den nicht mehr zur Lausitz gehörigen mit Knieholz bestandenen Jägerwiesen.

A. rufogularis (?) Brehm brütet auf den Jägerwiesen. Ich traf im Juni 1846 ein Pärchen daselbst an, verlor aber leider das frank geschossene Männchen im Knieholz und erhielt nur das Weibchen.

95. *A. aquaticus* Bechst. Der Wasserpieper. Nur als vereinzelter Vogel kommt er zur Winterszeit in der Ebene vor. Ende Juni traf ich ihn auf der Tafelfichte an, ob daselbst brütend? Auf einem ausgedehnten Schlage des angrenzenden hohen Jägerkammes beobachtete ich ein Pärchen, das Junges fütterte, dagegen bemerkte ich auf der Jägerwiese den Vogel nicht.

16. Gattung. *Motacilla Lath.* Bachstelze.

96. *M. alba* L. Die weiße Bachstelze. Überall gemein. März bis Oktober.

97. *M. sulfurea* Bechst. Die graue Bachstelze. Nur in den bergigen Gegenden gemein, dagegen in der Ebene nur hin und wieder an Bachwehren. Auf dem Durchzuge öfterer, auch überwintern einzelne. März bis Oktober.

98. *M. flava* L. Die gelbe Bachstelze. In der Ebene gemein, stellenweise sogar häufig, dagegen seltener im Gebirge. April bis September.

17. Gattung. *Saxicola Bechst.* Steinschmäzer.

99. *S. oenanthe* Bechst. Der graue Steinschmäzer. Außer der Zugzeit zwar nicht häufig, doch nirgends ganz fehlend. April bis September.

100. *S. rubicola* Bechst. Der schwarzkehlige Wiesenschmäzer. Besucht die Lausitz nur selten und ist erst einmal beobachtet.

101. *S. rubetra* Bechst. Der braunkehlige Wiesenschmäzer. Nicht selten und auf Wiesen mit einzelnen Gefürcn brütend. Auf dem Herbstzuge häufig auf Krautfeldern. April bis September.

v. Uecktrix will in der Lausitz gar keinen Steinschmäzer bemerkt haben.

18. Gattung. *Cinclus Bechst.* Schwäger.

102. *C. aquaticus* Bechst. Wasserschwäger. Nur im Gebirge brütend; kommt jedoch zur Winterszeit auch in die Ebene.

19. Gattung. *Accentor Bechst.* Brau nelle.

A. alpinus Bechst. Die Alpenbraunelle. Wohl nur Mangel an Aufmerksamkeit ist Ursache, daß dieser Vogel noch in den Lausitzer Verzeichnissen fehlt, denn gewiß kommt er im Winter von seinen unwirtlichen Höhen herab, bis auf die niederen Gebirge, vielleicht auch in die felsenreiche Zittauer Gegend. Im Sommer 1846 fand ich diesen Vogel eben nicht selten auf dem Riesenkamme.

103. A. modularis K. Die Heckenbraunelle. In den Fichtenwäldern der höheren und niederen Berge gemein als Hedenvogel, seltener als solcher in der Ebene. zieht im März und October durch, doch überwintern auch einige (so z. B. 1861/62 und 1863/64 im städtischen Park). Auf dem Riesengebirge fand ich sie bis an die Knieholz-Region.

20. Gattung. *Regulus Koch.* Goldhähnchen.

104. R. flavicapillus Naum. Das gelbköpfige Goldhähnchen. Fehlt in den Fichtenwäldern zu keiner Jahreszeit, ist jedoch besonders in der Zugzeit häufig und besucht dann jedes Geäst. März — September.

105. R. ignicapillus Naum. Das feuerköpfige Goldhähnchen. Als Brutvogel häufiger als das vorige, doch nur den Sommer über. Erscheint im März und April und verlässt uns schon Ende August, wenigstens die Jungen der ersten Brut; der gewöhnliche Herbstzug findet im September statt, doch erlegte ich im Jahre 1838 noch ein Exemplar im November. — Beide Arten ziehen Nadelwald dem Laubwalde vor und nisten nur in Fichten- oder Tannenzweigen.

IV. Ordnung. Granivorae. Gesäumefresser.

21. Gattung. *Parus L.* Meise.

106. P. major L. Die Kohlmeise. Gemein, doch nimmt ihre Zahl ab in Folge der oben angegebenen Ursachen. Im September und October ziehen die nördlicher wohnenden durch, jedoch auch in weit verminderter Anzahl.

107. P. ater L. Die Tannenmeise. Fehlt in keinem Nadelwalde, weder des Gebirges, noch der Ebene, und ist selbst in den sandigen Kiefernwäldern als Brutvogel anzutreffen, da ihr zum Nestbau jede Höhle, selbst ein Mäuseloch genügt. Sie ist Standvogel, doch ziehen nordische durch, welche dann auch Laubholz und Obstgärten besuchen. Zuweilen ziehen Familien schon Ende August bis October.

108. P. cristatus L. Die Haubenmeise. Standvogel an gleichen Orten wie die vorige. Verlässt äußerst selten den Nadelwald.

109. P. coeruleus L. Die Blaumeise. Nur im reinen Kiefernwalde als Brutvogel nicht, liebt mehr Laubwald und Obstgärten und ist nirgends selten.

110. P. palustris L. Die Sumpfmeise. Nirgends in großer Anzahl, doch nur im reinen Kiefernholzwalde ganz fehlend.

111. P. caudatus L. Die Schwanzmeise. Nur etwas seltener nach strengen Wintern und den reinen Nadelwald meidend, trifft man sie sonst überall an, selbst in zusammenhängenden Obstgärten. Unter den in strengen Wintern einwandernden giebt es Gesellschaften, bei denen alle Individuen so viel Schwarzbraun an den Kopfseiten haben, wie im Jugendkleide; während ich den

unmittelbaren Uebergang aus dem Zugendkleide in das ausgefärzte, mit rein-weißem Kopfe, an hier ausgebrüteten beobachtete.

22. Gattung. *Alauda L.* Lerche.

112. *A. cristata L.* Die Haubenlerche. Wenn auch nicht gerade häufig, zumal nach schneereichen harten Wintern, fehlt sie doch, mit Ausnahme des Gebirges, keiner Gegend gänzlich und liebt besonders Fahrstraßen und breite Sandwege, auch weitläufige Sandgruben.

113. *A. alpestris L.* Die Berglerche. Erscheint nur selten als Wintergast, dann aber in kleinen Gesellschaften. Sie wurde schon einmal bei Herrnhut und am 7. Januar 1828 drei Stück von mir bei Görlitz erlegt.

114. *A. arvensis L.* Die Feldlerche. Sehr gemein von Ende Februar bis Anfang November, auch überwintern einzelne. Im Gebirge geht sie bis in die Knieholzregion.

115. *A. arborea L.* Die Haidelerche. Gemein in den sandigen Kiefernhaiden, einzelner im Gebirge. Auf mancher großen unfruchtbaren Waldblöße ist sie nebst dem Eriel (*Oedicnemus*) der einzige Vogel. März bis October.

A. tartarica Pall. Die Mohrenlerche. Im Frühlinge 1829 wurde auf dem Markte in Görlitz eine ganz schwarze Lerche verkauft.

23. Gattung. *Emberiza L.* Ammer.

116. *E. miliaria L.* Der Grau-Ammer. Nur in den fruchtbarsten Strichen des Gebiets, aber daselbst gemein. Fehlt sowohl im Gebirge, als in den sandigen Ebenen. Standvogel.

117. *E. citrinella L.* Der Gold-Ammer. Sehr gemein.

118. *E. hortulana L.* Der Garten-Ammer, Ortolan. In den ebenen sandigen Gegenden gemein, vielleicht häufiger als in jeder andern Provinz Deutschlands, zumal in manchen Jahren. In der Görlitzer Gegend schon selten, weiter im Gebirge gar nicht vorkommend. April bis September. Im Winter 1841 war ein schönes altes Männchen zurückgeblieben und wurde im Januar 1842 mit den Goldammern gefangen. (In den letzten Jahren hat sich dieser Vogel in der nächsten Umgebung von Görlitz auffallend vermehrt und ist jetzt fast allenthalben da zu bemerken, wo sich lange Baumreihen durch ausgedehnte Feld- und Wiesenflächen hinziehen. P.)

119. *E. schoeniclus L.* Der Rohr-Ammer fehlt an keinem großen mit Geesträuch umgebenen Teiche, oder auf nassen von Wasserräben durchschnittenen Wiesen, wenn bei fehlendem Rohr nur Geesträuch daselbst wächst. März bis October, zuweilen auch überwinternd.

120. *E. nivalis L.* Der Schnee-Spornammer. Fehlt wohl keinen Winter gänzlich, sucht besonders hochgelegene, von Gebüsch möglichst entfernte Plätze. November bis Februar.

121. *E. laponica* Nisson. Der Lerchen-Spornammer. Erst einmal in der Gegend von Herrnhut vorgekommen.

24. Gattung. *Loxia L.* Kreuzschnabel.

122. *L. pityopsittacus* Bechst. Der Kiefern-Kreuzschnabel. Nur in manchen Jahren häufiger, aber in den ausgedehnten Kiefernwaldungen nie ganz fehlend.

123. *L. pinetorum* L. Der Fichten-Kreuzschnabel. In manchen Jahren häufig, dann aber eine Reihe von Jahren wieder kein Einziger. Auch ist er nicht in jedem samenreichen Jahre häufig.

124. *L. bifasciata* Brehm. Der zweibindige Kreuzschnabel. Im Herbst 1826 erschienen diese Vögel häufig in der Lausitz und wurden in der Zittauer Gegend viele gefangen. Später erschien er oft in langen Zwischenräumen immer nur einzeln.

25. Gattung. *Pyrrhula Briss.* Gimpel.

125. *P. vulgaris* Briss. Der Rothgimpel. Nur im Winter und nicht alle Jahre gleich häufig. October bis April.

126. *P. enucleator* Temm. Der Fichten-Gimpel. Nur in manchen Jahren im Winter, dann oft viele Jahre nicht.

127. *P. erythrina* P. & T. Der Karmin-Gimpel. Dieser für ganz Deutschland seltene Vogel brütet in den tiefen Gebirgstälern, z. B. im Queißthal bei Flinsberg. Vielleicht ist er auch nicht so selten und wird nur übersehen. Nur recht alte Männchen wurden ihrer schönen Färbung wegen und weil sie am Rapsamen Schaden anrichteten erlegt. Auch durch seinen flötenden Gesang wurde er schon aufgefunden. (Nach Fechner wurde dieser Vogel zweimal bei Hirschfelde erlegt und soll im Grenzgebirge gebrütet haben. P.)

26. Gattung. *Fringilla L.* Fink.

128. *F. coccothraustes* Meyer. Der Kirschkernbeißer. In Laubwäldern einige Vörfchen brütend, doch keineswegs häufig. Im Herbst scheinen nordische einzuwandern. (Seit einigen Jahren findet er sich im August außerordentlich häufig im städtischen Park bei Görlitz ein, wo er sich ganz besonders von den Früchten der hier zahlreich vorhandenen *Prunus serotina* W. [virginiana Mill.] nährt. P.)

129. *F. domestica* L. Der Haussperling. Gemein, doch hat er mit dem Verschwinden der Schindel- und Strohdächer auch an Anzahl abgenommen und bequemt sich jetzt öfterer als sonst, sein Nest in dem Gipfel eines Baumes anzubringen.

130. *F. montana* L. Der Feldsperling. In Feldwäldern, Kopfweiden-Pflanzungen und Obstgärten mit hohlen Bäumen, doch lange nicht so häufig, wie der vorige. Im Winter vereinigt er sich zu größeren Heerden.

131. *F. petronia* L. Der Stein-Sperling. Ist früher in der Zittauer Gegend vorgekommen, doch in neuerer Zeit nicht wieder.

F. nivalis L. Der Schneefink. Wenn sich dieser Vogel auf Bäume setzt, so könnte ein Exemplar, das ich im Winter 1827—28 in einem kleinen Feldholze unter Bergfinken sah, hierher gehören. Wegen des vielen Weiß im Flügel hielt ich ihn für einen jungen Schneesporner, doch bemerkte ich bald meinen Irrthum, ohne mir jedoch Gewissheit verschaffen zu können.

132. *F. coelebs* L. Der Buchfink. Gemein. Obwohl Zugvogel, bleiben doch jeden Winter einige Männchen, sehr selten aber Weibchen zurück. Früher wurden Finkenherde gestellt, seitdem aber die Zahl der durchziehenden sich sehr verringert hat, lohnt es die Mühe und Kosten nicht mehr.

133. *F. montifringilla* L. Der Bergfink. Besucht das Gebiet als Zugvogel noch häufig; doch habe ich auch einzelne tief im Walde noch im Juni angetroffen. März und October.

134. *F. chloris* Temm. Der Grünhänsling. Gemein in Feldhölzern, Parkanlagen, Alleen und weitläufigen Obstgärten. Stand- und Strichvogel.

135. *F. cannabina* L. Der Bluthänsling. Früher, als die Dornsträucher auf allen Feldrainen noch nicht so gründlich vertilgt wurden, sehr häufig. Nach der Brütezeit vereinigten sich die einzelnen Familien zu Heerden von Tausenden, die sich ein Erlbüschchen zur Nachtruhe aussuchten und sich bis zur Zugzeit in der Gegend umhertrieben. Solche große Heerden sucht man schon längst vergeblich. März bis October, doch überwintern auch einzelne.

136. *F. montium* Gm. Der Berghänsling. Scheint die Lausitz nicht oft zu besuchen und wurden erst wenige (zwei bis drei), und zwar stets im Winter, erlegt.

137. *F. serinus* L. Der Girly-Hänsling. Nur einzeln, doch im Zunehmen. Scheint mehr die Vorberge zu lieben, hat sich aber auch bei Görlitz angesiedelt. (Ueberall in den Dörfern zwischen Greifenberg und Hirschberg, und besonders im Hirschberger Thal, ist er seit einigen Jahren auch in der Laubaner Gegend nicht mehr selten, und ebenso bei Görlitz, z. B. im botanischen Garten, seit einigen Jahren jeden Sommer beobachtet worden. P.)

138. *F. carduelis* L. Der Distel-Zeisig, Stieglitz. Außer der Zugzeit keineswegs gemein und nur zu wenig Paaren in der Nähe von Görlitz brütend. März bis October, doch fehlt er auch im Winter nicht.

139. *F. spinus* L. Der Erlen-Zeisig. zieht häufig durch und bleibt auch den Winter über in großen Scharen da. Als Brutvogel in allen Fichten- und Tannenwäldern der Vorberge. März und October.

140. *F. linaria* L. Der Birken-Zeisig. Nur in manchen Wintern häufig, in anderen nur einzeln oder ganz fehlend. October bis April.

V. Ordnung. Zygodactyli. Paarzehner.

27. Gattung. *Cuculus L.* Kükul.

141. *C. canorus L.* Der gemeine Kükul. Kommt überall vor, auch in den bekannten Abänderungen. April bis September.

28. Gattung. *Picus L.* Specht.

142. *P. martius L.* Der Schwarz-Specht. Nur in den größten Wäldern, die er nie verläßt.

143. *P. viridis L.* Der Grünspecht. In Laubhölzern und gemischten Waldungen gemeiner als der vorige. Streicht im Winter bis in die Obstgärten.

144. *P. canus Gm.* Der Grauspecht. Nur in den großen Wäldern und, wie es scheint, nicht häufig.

145. *P. major L.* Der Rothspecht. Der gemeinste der Gattung. Ist im Kiefernwald recht eigentlich zu Hause, streicht aber im Winter auch in Feldhölzer und Obstgärten und ist oft der Anführer der herumstreichenden Meisen-Gesellschaften.

146. *P. medius L.* Der mittlere Buntspecht. Liebt Laubwälder und ist ziemlich selten.

147. *P. minor L.* Der kleine Buntspecht. In Laubhölzern, Parkanlagen und weitläufigen Obstgärten nicht selten. Gesellt sich im Winter zu den Meisen.

148. *P. tridactylus L.* Der dreizehige Specht. Nur in den Gebirgswäldern und auch da selten.

29. Gattung. *Yunx L.* Wendehals.

149. *Y. torquilla L.* Der graue Wendehals. In Laubhölzern und Gärten nicht selten. April bis September.

30. Gattung. *Sitta L.* Kleiber.

150. *S. europaea L.* Der europäische Kleiber. Der in Schweden vor kommende und von Linné beschriebene weicht von dem hier lebenden ab. Letzterer wurde deshalb von Wolf *S. caesia* genannt. Findet sich zwar auch in Kiefernwäldern, doch gewöhnlicher in gemischten und Laubwäldern mit alten Bäumen.

31. Gattung. *Certhia L.* Baumläufer.

151. *C. familiaris L.* Der graue Baumläufer. Bewohnt, wenn auch nicht ausschließlich, die Nadelwälder.

152. *C. brachydactyla Brehm.* Der kurzehige Baumläufer. Liebt mehr Laubhölzer und Obstgärten, besonders letztere. Wer beide Arten im Freien zu beobachten Gelegenheit hat, wird sich bald von der Verschiedenheit beider überzeugen.

32. Gattung. *Upupa L.* Wiedehopf.

153. *U. epops L.* Der europäische Wiedehopf. Zur Zugzeit, mit Ausnahme des Gebirges, wohl allenthalben, doch nur in ebenen Gegenden brütend. Er liebt vorzüglich Wälder, die an Hütungen grenzen, oder Feldhölzer, wenn hohle Bäume nicht fehlen, auch einzelne bewachsene Teichdämme. April bis September.

VI. Ordnung. Alcyones. Sitzfüßler.

33. Gattung. *Merops L.* Bienenfresser.

154. *M. apiaster L.* Der europäische Bienenfresser. Besucht selten die Lausitz und nur in den Sommermonaten. Einer wurde bei Niesky erlegt; 1830 drei Stück bei Klingewalde, später mehrere bei Zittau beobachtet.

34. Gattung. *Alcedo L.* Eisvogel.

155. *A. ispida L.* Der gemeine Eisvogel. An Flüssen und Bächen mit etwas hohen Ufern nicht selten brütend; im Herbst auch an Teichen. Nach strengen Wintern seltener, da viele aus Nahrungsmangel umkommen. (Während der strengen Kälte im Januar dieses Jahres wurden 10 Stück solcher verhungelter Eisvögel zum Ausstopfen abgeliefert. J. T.)

VII. Ordnung. Hirundines. Schwalbenvögel.

35. Gattung. *Hirundo L.* Schwalbe.

156. *H. rustica L.* Die Rauch-Schwalbe. Überall gemein. April bis Oktober.

157. *H. urbica L.* Die Haus-Schwalbe. Fast noch häufiger als die vorige. April bis September. (1860 bis Ende October P.)

158. *H. riparia L.* Die Ufer-Schwalbe. Früher in großen Colonien, jetzt weniger und hat namentlich in den letzten Jahren sehr an Zahl abgenommen.

36. Gattung. *Cypselus Illiger.* Segler.

159. *C. apus Ill.* Der Mauer-Segler. An Thürmen und Stadtmauern, besonders an alten Bastionen, einzelner an Dorfkirchen; doch auch an Waldrändern, wenn hohle Bäume unmittelbar in der Nähe sind. Brütet in Görlitz häufig in den Staarkästen. Ende April bis August. Oft verlassen sie uns schon im Juli, nur wenige bleiben bis September.

37. Gattung. *Caprimulgus L.* Tagschläfer.

160. *C. europaeus L.* Der gemeine Tagschläfer. Mehr in der Ebene als im Gebirge. Liebt Waldblößen, vorzüglich die der Nadelwälder, kommt aber bei seinen nächtlichen Jagden auf angrenzende Wiesen und Felder und auf seinem Zuge auch in Obstgärten und allerhand Geesträuch. Mai bis October.

VIII. Ordnung. Columbae. Tauben.

38. Gattung. *Columba L.* Taube.

161. *C. palumbus L.* Die Ringeltaube. Sowohl im Nadel- als im Laubwalde, nur etwa den ödesten Kiefernholzwald ausgenommen. Am liebsten sind ihr Feldhölzer mit hohen Bäumen und Parkanlagen, selbst in unmittelbarer Nähe menschlicher Wohnungen. Zuweilen sogar auf einzelnen Bäumen in den Städten (z. B. in der untern Kahle in Görlitz). Sie frisst nicht bloß Sämereien, sondern auch junge Blätter, und besonders von Klee fand ich oft den ganzen Kopf angefüllt. Auch ziemlich große Schnecken mit Gehäuse, z. B. *Limnaeus ovatus* in ausgewachsenen Exemplaren fand ich vor. März bis October.

162. *C. oenas L.* Die Höhltaube. Als Brutvogel weniger zahlreich als die vorige. Brütet sowohl in hohlen Aluenbäumen als auch im tiefen Walde. Einzelne, die im Winter zurückbleiben, gesellen sich zu den Saatkrähen. März bis October.

163. *C. turtur L.* Die Turteltaube. Fehlt in keinem Nadelwalde, mit Ausnahme des Gebirges, welches überhaupt alle Tauben verschmähen; sie findet sich jedoch auch in Laubwäldern.

IX. Ordnung. Gallinaceae. Hühnervögel.

39. Gattung. *Tetrao Lath.* Waldhuhn.

164. *T. urogallus L.* Das Auer-Waldhuhn. Nur in den größten Waldungen, z. B. in der Görlitzer und Muskauer Heide, noch ziemlich zahlreich, da es nur beim Balzen zum Vergnügen erlegt wird.

165. *T. tetrix L.* Das Birk-Waldhuhn. Sowohl in den größten Wäldern wie in vielen kleineren, doch nimmt ihre Zahl bedeutend ab, da die meisten kleineren Waldungen, die diesem Vogel wegen der auf besserem Boden wachsenden Beeren mehr als die größeren behagen, immer mehr ausgerottet werden. Früher konnte man auf einer Fläche von einer halben Stunde Umfang bis 100 Hähne ihr sonderbares Spiel treiben sehen, und ich selbst sah noch im Jahre 1833 auf einer kleinen Wiese von 3 Morgen Fläche 12 Hähne balzen. Jetzt dürfen solche Balzplätze kaum noch in der Laufitz gefunden werden. Im Winter bilden Männchen und Weibchen abgesonderte Gesellschaften. Ausartungen sind nicht selten, so z. B. ganz gräuleiche. Bastarde mit dem Auer-Waldhuhn (*T. medius*) scheinen noch nicht vorgekommen zu sein.

166. *T. bonasia L.* Das europäische Haselhuhn. Ist aus den Wäldern der Ebene verschwunden und findet sich nur noch sehr einzeln in den Vorbergen gegen das Riesengebirge hin, wo es noch Stand hält. (Die naturforschende Gesellschaft besitzt ein Ei dieses Vogels, welches noch vor 30 Jahren in der Gegend von Rauscha ausgenommen wurde. P.)

40. Gattung. *Phasianus L.* Fasan.

167. *P. colchicus L.* Der Edelfasan. In den öbern Gegenden schlügen alle Versuche, dieses Wild zu acclimatisiren, fehl, besser gelang es um Muskau und Diehsa.

41. Gattung. *Perdix Briss.* Feldhuhn.

168. *P. cinerea L.* Das Nebenhuhn. Ueberall, nur im Innern der großen Kiefernwälder fehlend, wenn auch auf den Getreidefeldern der in denselben liegenden Dörfer. Ausartungen, weißgefleckte und isabellfarbene mit gewöhnlicher Zeichnung nicht selten. Auch jene, durch Herrn Professor Naumann beschriebene dunklere Abänderung*), ist auf denselben und den nächst angrenzenden Revieren wieder vorgekommen. In schneereichen Wintern kommen auch fremde, kleinere eingewandert.

169. *P. coturnix Lath.* Die Wachtel. Nur in den fruchtbaren Getreidefeldern der Ebene und nicht alle Jahre gleich häufig, im Gebirge fehlt sie, ebenso in den schlecht bestandenen Feldern der sandigen Gegenden.

X. **Ordnung. Cursores. Laufvögel.**

42. Gattung. *Otis L.* Trappe.

170. *O. tarda L.* Der Groftappe. Kommt zur Herbst- und Winterzeit nur als Verirrter in die öbern Gegenden, so daß im Verlaufe von etwa 20 Jahren etwa 3 Stück erlegt wurden, während früher zur Herbstzeit alljährlich sich kleine Heerden zeigten. Im nordwestlichen Theil des Gebiets dürfte er vielleicht häufiger vorkommen.

171. *O. tetrax L.* Der kleine Tappe. In einem gleichen Zeitraume wurden eben so viel Stück, und zwar nur jüngere Männchen oder Weibchen, erlegt.

172. *O. houbara L.* Der Krägenterappe. Einmal in dem oberen südwestlichen Theile des Gebiets erlegt, und zwar ein jüngerer Vogel, denn die Federn der Halskrause brachen erst aus den Kielen hervor. Das Exemplar befindet sich in der Sammlung des Herrn Particulier Götz in Dresden.

43. Gattung. *Oedicnemus*. Triel.

173. *O. crepitans Temm.* Der europäische Triel. In den flacheren sandigen Gegenden fehlt er an geeigneten Stellen nirgends als Brutvogel. April bis October.

*) Ich nenne Abänderung, wo sich bei der ganzen Familie die Färbung und Zeichnung gleich findet, also schon einen constanten Charakter angenommen hat, zum Unterschiede von individuellen Abweichungen.

XI. Ordnung. Grallatores. Wadvögel.

44. Gattung. Charadrius L. Regenpfeifer.

174. Ch. auratus Suckow. Der Gold-Regenpfeifer. Auf dem Herbst- und Frühlingszuge, besonders auf dem ersten in größeren Gesellschaften. Bisweilen verweilt er auf dem Frühlingszuge noch bis Ende April.

175. Ch. morinellus L. Der Mornell-Regenpfeifer. Nur selten in sehr kleinen Gesellschaften, und zwar bereits Mitte August durchziehend. In den Vorbergen scheint er öfterer vorzukommen, und sind dies vielleicht Vögel, welche auf dem Riesengebirge gebrütet hatten. Daß sie von dort, wenigstens im Jahre 1846, noch nicht völlig verschwunden waren, geht daraus hervor, daß in diesem Jahre der Wirth der Schneegrubenbaude noch mehrere Jungen erhalten hatte.

176. Ch. hiaticula L. Der Sand-Regenpfeifer. Erscheint nur auf dem Durchzuge und nur spärlich. März bis September.

177. Ch. minor Meyer. Der Flüß-Regenpfeifer. Gemein auf allen Riesbänken der Flüsse.

178. Ch. squatarola Naum. Der nordische Kiebitz-Regenpfeifer. Nur auf dem Durchzuge. Bisweilen unter den Heerden der Gold-Regenpfeifer, öfters jedoch auch für sich allein Gesellschaften bildend. September bis October.

179. Ch. vanellus Wagl. Der gemeine Kiebitz. In der Umgebung der größeren Teiche und auf nassen Wiesen gemein. März bis October.

45. Gattung. Haematopus L. Austernfischer.

180. H. ostrealegus L. Der europäische Austernfischer. Nur als Verirrter einmal am Fuße des Gebirges erlegt. (In neuerer Zeit auch bei Reichwalde bei Niesky. J. T.)

46. Gattung. Calidris Ill. Sonderling.

181. C. arenaria Temm. Der Ufer-Sonderling. In Neumanns „Verzeichniß der Laufitzer Vögel“, als bei der Rothwasser Ziegelscheune erlegt, aufgeführt.

47. Gattung. Tringa L. Strandläufer.

182. T. islandica Gmel. Der Isländische Strandläufer. Mehrmals im Herbst vorgekommen. Ein an der Neiße bei Görlitz erlegtes Exemplar befindet sich in der Sammlung der naturforschenden Gesellschaft.

183. T. minuta L. Der kleine Strandläufer. Seltener, nur im Herbst, und immer nur junge Vögel.

184. T. subarquata Temm. Der bogenschnäbelige Strandläufer. Nur junge Herbstvögel.

185. T. alpina L. Der Alpen-Strandläufer. Nicht selten und auch alte Vögel, jedoch im Herbst gewöhnlicher als im Frühjahr. April u. October.

186. T. Schinzii Brehm. Der Schinz'sche Strandläufer. Scheint nur im Jugendkleide vorgekommen.

Von Uechtriz sagt: „T. Temminckii Leissl. nistet nicht selten um die Teiche der Waldgegend, die flache Riesufer haben.“ Diese Angabe ist aber ein entschiedener Irrthum.

48. Gattung. *Machetes Cuvier.* Kampfläufer.

187. M. pugnax Cuv. Der vielfarbige Kampfläufer. Häufiger im Herbst als im Frühling; junge Vögel besonders auf abgelassenen Teichen. April und September.

49. Gattung. *Actitis Br.* Uferläufer.

188. A. hypoleucus Brehm. Der Fluß-Uferläufer. Nistet an der Neiße. April bis August.

50. Gattung. *Totanus Bechst.* Wasserläufer.

189. T. ochropus Temm. Der punktierte Wasserläufer. Nicht selten vom April bis August, auch brütend, und zwar in alten auf Bäumen befindlichen Nestern von Drosseln, Krähen und andern Vögeln.

190. T. glareola Temm. Der Bruch-Wasserläufer. Häufiger auf der Herbstwanderung, doch auch keine Seltenheit im Frühlinge. Brütet auf den brüdigen Waldwiesen in den Haidegegenden, und zwar auf dem Erdboden. April bis September.

191. T. calidris Bechst. Der Gambett-Wasserläufer. Als Heißvogel in den wasserreichen Gegenden nicht selten, und macht sich durch seine angenehme Stimme sehr bemerklich. März bis October.

192. T. fuscus Leissl. Der dunkelfarbige Wasserläufer. Auf dem Herbstzuge eben nicht selten; meistens in Gesellschaften. Dürfte jedoch auch schon in der Oberlausitz genistet haben, da mehrere Sommer hintereinander Vögel im Hochzeitskleide, ja das eine Jahr Männchen und Weibchen im Juni mehrere Wochen lang beobachtet wurden. April bis September.

193. T. glottis L. Der hellfarbige Wasserläufer. Nur auf dem Durchzuge. September.

51. Gattung. *Hypsibates Nitsch.* Stelzenläufer.

194. H. himantopus N. Der grauschwänzige Stelzenläufer. Nur einmal am Schraden bei Ortrand erlegt.

52. Gattung. *Phalaropus Briss.* Wassertreter.

195. P. angustirostris Naum. Der schmalschnäbliche Wassertreter. Ein junger Vogel wurde im Herbst auf einem kleinen Feldteiche am Fuße der Tafelgebiete erlegt. (Im Jahre 1860 wurden 2 Exemplare bei Ober-Rengersdorf gesehen und eins davon erlegt. J. T.)

53. Gattung. *Scolopax L.* Schneepfe.

196. *S. major L.* Die große Sumpfschneepfe. Nicht gewöhnlich, doch vielleicht auch im Gebiete nistend. April bis September.

197. *S. gallinago L.* Die gemeine Sumpfschneepfe. Gemein als Brutvogel und zuweilen häufig auf dem Herbstzuge. März bis October.

198. *S. gallinula L.* Die kleine Sumpfschneepfe. Wohl nur durchziehend, jedoch oft bis zum Mai sich aufhaltend. April und October.

199. *S. rusticola L.* Die gemeine Waldschneepfe. In den oberen Gegenden, besonders in den Vorbergen brütend; in den niedern nur durchziehend, meidet sie den reinen Kiefernwald. März bis October.

54. Gattung. *Limosa Briss.* Uferschneepfe.

200. *L. melanura Leisl.* Die schwarzschwänzige Uferschneepfe. Nur erst in wenigen Exemplaren vorgekommen. (Nach Fehner bei Muskau häufiger.)

55. Gattung. *Numenius Lath.* Brachvogel.

201. *N. arquata Lath.* Der große Brachvogel. In der Regel nur durchziehend. März und October. Doch ist ein Fall ohne Zweifel, wo ein Pärchen in der Gegend von Hoyerswerda gebrütet hat.

202. *N. phaeopus Lath.* Der Regen-Brachvogel. Erscheint nur auf dem Herbstzuge, jedoch in der Regel schon im August.

56. Gattung. *Ardea L.* Reiher.

203. *A. cinerea L.* Der Fischreiher. Gemein, zeigt sich bisweilen selbst an den kleinsten Teichen und überwintert sehr oft. Als Brutvogel jedoch nur in den niedern Gegenden.

204. *A. purpurea L.* Der Purpur-Reiher. Sehr einzeln, doch schon mehrmals erlegt.

205. *A. egretta L.* Der Silber-Reiher. Weit seltener als der vorige, doch schon erlegt.

206. *A. nycticorax L.* Der Nacht-Reiher. Nur einzelne hin und wieder erlegt, auch junge Vögel, welche kaum das Nest verlassen hatten. Brütete früher öfters auf dem Schruden bei Ortrand.

207. *A. stellaris L.* Die große Rohrdomme. Auf dem Durchzuge noch nicht selten, doch als Brutvogel weniger gemein.

208. *A. minuta L.* Die kleine Rohrdomme. Etwas seltener oder auch nur schwerer aufzufinden. Brütet auch im Gebiet, z. B. auf dem Neuteich bei Leopoldshayn. April bis October.

57. Gattung. *Ciconia Briss.* Storch.

209. *C. alba Briss.* Der weiße Storch. Nur in den niedern Gegenden regelmäig als Brutvogel, in den oberen nur durchziehend. Zuweilen hat auch

einmal ein Paar in der Görlitzer Gegend genistet, doch schont man sie hier nicht, sondern schießt sie theils aus Muthwillen, theils auch, weil dieser Vogel gelegentlich einmal ein junges Häschchen oder ein brütendes Rebhuhn aufgreift. März bis September.

210. *C. nigra* Belon. Der schwarze Storch. Weit seltener, doch noch in den größeren Wäldern der Ebene brütend. April bis September. (Nach Fechner brütete er im Jahre 1851 bei Köllitz.)

58. Gattung. *Platalea L.* Löffler.

211. *P. leucorodia* Glog. Der weiße Löffler. Eine alte Handschrift erwähnt der Löffelgänse bei Hoyerswerda, ist jedoch in neuerer Zeit nicht wieder vorgekommen. Im Jahre 1628 soll ein Exemplar bei Zittau geschossen worden sein.

59. Gattung. *Grus Pall.* Kranich.

212. *G. cinerea* Bechst. Der gemeine Kranich. In der Görlitzer und Muskauer Heide noch als Brutvogel. April bis September.

60. Gattung. *Rallus L.* Ralle.

213. *R. aquaticus* L. Die Wasser-Ralle. Fehlt an geeigneten Stellen nirgends, ist jedoch schwer aufzufinden. April bis October.

61. Gattung. *Crex Bechst.* Sumpfhuhn.

214. *C. pratensis* Bechst. Das Wiesen-Sumpfhuhn. In der Ebene gemein auf nassen Wiesen und in sehr gut bestandenen Kleefeldern, auch im Wintergetreide. Mai bis September.

215. *C. porzana* Licht. Das gespenkelte Sumpfhuhn. Wohl eben so gemein, doch nur auf nassen Wiesen und an Teichen mit flachen und mit Gras bewachsenen Ufern. April bis September.

216. *C. pusilla* Licht. Keineswegs selten, auch an vielen Stellen als Brutvogel, da es sich aber nur an schwerer zugänglichen Orten aufhält, so wird es nicht so leicht bemerkt als die vorhergehenden. Ebenso dürfte *Cr. pygmaea* Naum. dem Gebiete nicht fehlen.

62. Gattung. *Gallinula Naum.* Briss. Teichhuhn.

217. *G. chloropus* Lath. Das grünfüßige Teichhuhn. Wohl auf allen Teichen, die mit Geesträuchern bewachsene Ufer haben, auch an vielen Sümpfen, denen Strauchwerk nicht mangelt, dagegen weniger an Rohrteichen.

XII. Ordnung. Natatores. Schwimmvögel.

63. Gattung. *Fulica L.* Wasserhuhn.

218. *F. atra* L. Das gemeine Wasserhuhn. Bewohnt alle größeren Teiche und ist auf manchen häufig. März bis October.

64. Gattung. *Colymbus L.* Lappentaucher.

219. *C. cristatus L.* Der große Lappentaucher. Auf allen großen Teichen mit freiem Wasserspiegel. April bis October.

220. *C. rubricollis L.* Der rothalsige Lappentaucher. Bewohnt auch kleinere Teiche als der vorige und liebt mehr versteckte Plätzchen, ist aber überhaupt seltener. April bis October.

221. *C. cornutus* Licht. Der gehörnte Lappentaucher. Erst einmal erlegt; einmal jedoch in der Gegend von Herrnhut im Frühlinge ein Pärchen, welches vielleicht dort gebrütet haben würde.

222. *C. auritus* Gmel. Der gebrühte Lappentaucher. Bisweilen auch auf recht kleinen Teichen nistend, macht er sich aber weniger bemerkbar als die vorhergehenden. Auch diese Species hat seit 10 bis 12 Jahren sehr an Zahl abgenommen. April bis September.

223. *C. minor L.* Der kleine Lappentaucher. Lebt zuweilen auch auf den kleinsten Teichen und Sumpfen, wenn dieselben hinlänglich mit Gräsern bewachsen sind und nur einen kleinen freien Wasserspiegel haben. Er hält sich aber so verborgen, daß man seine Anwesenheit nur durch sein Geschrei bemerkt. April bis October, zuweilen auf den Flüssen noch im Winter.

65. Gattung. *Sterna L.* Meerschwalbe.

224. *St. hirundo L.* Die Fluß-Meerschwalbe. Nur in den niedern Gegenden gewöhnlicher und dasselbst auch brütend, gelangt sie, indem sie der Reiße folgt, auch bis in die Nähe von Görlitz. Mai bis August, nur junge Vögel verweilen bis September.

225. *St. minuta L.* Die kleine Meerschwalbe. Zeigt sich nur selten in den niedern Gegenden an den Flüssen.

226. *St. nigra* Briss. Die schwarze Meerschwalbe. Besucht die obern Gegenden nur gelegentlich, brütet aber in den untern. Mai bis August, junge Vögel auch noch im September.

227. *St. leucoptera* Schinz. Die weißflügliche Meerschwalbe. Dieser dem Südosten angehörende Vogel besucht als gewandter Flieger alle Theile Deutschlands und wurde schon an verschiedenen Orten beobachtet, in der Lausitz jedoch erst im Juni 1856, wo sich bei Lohsa mehrere zeigten, von denen 1 Exemplar erlegt wurde.

66. Gattung. *Larus L.* Möve.

228. *L. ridibundus L.* Die Lach-Möve. An manchen Lieblingsteichen, wo ihnen die Brut nicht gestört wird, sehr häufig. (Sezt in der Umgegend von Görlitz nur in einzelnen Paaren. P.)

229. *L. canus L.* Die Sturm-Möve. Nicht gewöhnlich, nur im Spätjahr.

230. *L. tridactylus* Lath. Die dreizehige Möve. Gewöhnlicher als die vorige. Meistens im März und öfters sehr ermattet, zuweilen auch verhungert gefunden.

231. *L. argentatus* Brünn. Die Silber-Möve. Nur einige wenige Male vorgekommen, doch auch im ausgefärbten Kleide. Auf Ras erlegt.

232. *L. fuscus* L. Die Herring-Möve. Im Jugendkleide keine ungewöhnliche Erscheinung, ist jedoch auch schon im Mai im schönsten Hochzeitskleide vorgekommen.

67. Gattung. *Lestrus* Ill. Die Raubmöve.

233. *L. pomarina* Temm. Die mittlere Raubmöve. Bis jetzt sind nur junge Vögel im Herbst vorgekommen.

234. *L. parasitica* Boie. Die Schmarotzer-Raubmöve. Kommt öfterer vor als die vorige, jedoch auch nur junge Vögel und meistens im Herbst.

68. Gattung. *Dysporus* Illiger. Tölpel.

235. *D. bassanus* Ill. Der Bach-Tölpel. In Neumann's Verzeichniß der Lausitzer Vögel heißt es von diesem Vogel: „er zeige sich zuweilen über den Lausitzer Teichen“. Dies wird zwar von Anderen bezweifelt, indeß bestätigt doch das freilich nur einmal festgestellte Vorkommen des Vogels auf dem Schraden bei Ortrand, wo derselbe erlegt wurde, die Möglichkeit seines Verirrens dahin.

69. Gattung. *Haliaeus*. Scharbe.

236. *H. cormoranus* Naum. Der Kormoran-Scharbe. Besucht die Lausitz öfterer, jedoch meistens nur einzeln, seltener in kleinen Gesellschaften.

237. *H. pygmaeus* Ill. Der Zwerg-Scharbe. Dieser für Deutschland so seltene Vogel, welcher dem Südosten unseres Erdtheils angehört, wurde erst einmal, im Jahre 1856, bei Leopoldshayn erlegt. (Es war dies ein Männchen im Jugendkleid, welches sich jetzt in der Sammlung des Herrn Rittmeister v. Klitzing in Görlitz befindet. Zu derselben Zeit wurden noch einige Exemplare in dem angrenzenden Schlesien erlegt. J. T.)

70. Gattung. *Pelecanus* L. Pelekan.

238. *P. onocrotalus* L. Der gemeine Pelekan. Soll, nach der Versicherung des Herrn Baron v. Löbenstein, auf dem Schraden bei Ortrand erlegt worden sein.

71. Gattung. *Anser* Briss. Gans.

239. *A. cinereus* L. Die Grau-Gans. Brütet noch auf mehreren großen Teichen und Brüchen der Lausitz, z. B. auf dem Wohlen.

240. *A. segetum* Bechst. Die Saat-Gans. Nur auf dem Durchzuge, und zwar in den oberen Gegenden spärlicher als in den niederen.

241. *A. albifrons* Bechst. Die Blässen-Gans. Kommt nicht oft vor, meistens im Herbst.

242. *A. leucopsis* Bechst. Die weißwangige Gans. Dürfte unter die Seltenheiten des Gebiets gehören, da mir erst ein Beispiel bekannt ist, daß diese Gans erlegt wurde.

(*A. torquatus* Bechst. Die Ringelgans wurde einige Male, z. B. 1846 bei Hermsdorf, erlegt. P.)

72. Gattung. *Cygnus Briss.* Schwan.

243. *C. olor* Ill. Der Höcker-Schwan. Einzelne schon mehrere Male auf dem Frühlingszuge erlegt, so bei Hermsdorf, Zimpel, Nieder-Stengersdorf, doch wurde von mir auch schon eine kleine Gesellschaft gesehen.

244. *C. xanthorhinus* Naum. Der gelbnäsig Schwan. Kommt öfterer als der vorige, besonders in strengen Wintern, auf die offenen Stellen der Neiße, zuweilen in Heerden bis zu 20 Stück, einzelne auch schon im Herbst. Im Winter 1799 auf dem Erlichtteich bei Rödersdorf (v. Uechtritz), Anfang December 1846 ein junges Männchen bei Creba.

73. Gattung. *Anas L.* Ente.

245. *A. tadorna* L. Die Brand-Ente. Im Winter 1852 zeigten sich 2 Stück auf den Teichen bei Lohsa.

246. *A. rutila* Pall. Die rostrothe Ente. Von Herrn Baron v. Löbenstein auf denselben Teichen, wie die vorige, beobachtet.

247. *A. boschas* L. Die Stock-Ente. Gemein, doch früher viel häufiger. Brütet zuweilen mitten im Walde, $\frac{1}{2}$ Stunde von den nächsten Teichen entfernt. (Ich fand einst ein Nest dieser Ente an den Obermühlbergen bei Görlitz, 70 Fuß über dem Neißspiegel, unter einem vorspringenden Felsen, zwischen Brombeergestrüpp. P.) Es kommen auch Varietäten vor, vielleicht aus der Begattung mit zahmen Enten. März bis October, bis zum ersten Frost.

248. *A. acuta* L. Die Spitz-Ente. Meistens nur durchziehend, doch hat sie auch schon in der Gegend von Hoyerswerda bei Wartha gebrütet. April und September.

249. *A. strepera* L. Die Mittel-Ente. In den obern Gegenden eine Seltenheit, jedoch um Lohsa brütend. April bis September.

250. *A. querquedula* L. Die Knäck-Ente. Manches Jahr sehr häufig und dann auch auf sehr kleinen Teichen brütend, in anderen Jahren spärlicher. März bis October.

251. *A. crecca* L. Die Kriek-Ente. Häufig, zumal auf der Herbstwanderung. Die Zahl der hier brütenden nimmt zu, wenn mehrere kühle Sommer unmittelbar auf einander folgen; im entgegengesetzten Falle vermindert sich die Zahl der im Frühling zurückbleibenden. März bis October.

252. *A. Penelope* L. Die Pfeif-Ente. Oft in großen Schwärmen durchziehend, aber nur selten brütend. April und October.

253. *A. clypeata* L. Die Löffel-Ente. Keineswegs gemein; doch in den wasserreichen niederen Gegenen brütend. April bis October.

254. *A. rufina* Pall. Die Kolben-Ente. Besucht, wenn auch nur selten, das Gebiet. Sie wurde unter andern auch bei Lohsa erlegt.

255. *A. ferina* L. Die Tafel-Ente. Auf großen, freiliegenden Teichen selbst als Brutvogel keine Seltenheit. März bis October.

256. *A. nyroca* Güldenst. Die Moor-Ente. Auf manchen Revieren die gemeinste Ente. Sie liebt besonders flache, dicht mit Gräsern, nicht Rohr, bewachsene Teiche, verläßt aber bei der geringsten Störung die Eier für immer, wenn dieselben erst wenig bebrütet sind. April bis October.

257. *A. fuligula* L. Die Reiher-Ente. Auf dem Herbst- und Frühlingszuge nicht selten; sie kommt jedoch auch im Sommer vor und brütet daher wohl auch im Gebiet. November und April.

258. *A. marila* L. Die Bergente. Auf dem Durchzuge oft in Gesellschaft der vorigen. November und April.

259. *A. fusca* L. Die Sammet-Ente. Ist nur im Winter einige Male vorgekommen.

260. *A. clangula* L. Die Schell-Ente. Auf dem Durchzuge oft häufig, besucht bei strenger Kälte die offenen Stellen der Flüsse, hat jedoch schon im Gebirge genistet. November, April.

261. *A. glacialis* L. Die Eis-Ente. Ist einige Male im Winter vorgekommen. (Z. B. im Jahre 1858 ein Weibchen in Zobitz bei Rothenburg. J. T.)

74. Gattung. *Mergus* L. Säger.

262. *M. albellus* L. Der kleine Säger. Zeigt sich nur in strengen Wintern.

263. *M. serrator* L. Der mittlere Säger. Nicht gewöhnlich und meistens nur Weibchen, ist jedoch auch zuweilen schon im Sommer vorgekommen.

264. *M. merganser* L. Der große Säger. Ist der gemeinste und nistet auch zuweilen in den untern Gegenen.

75. Gattung. *Eudites* Ill. Seetaucher.

265. *E. glacialis* Ill. Der Eis-Seetaucher. Nur junge Vögel und selten.

266. *E. arcticus* Ill. Der Polar-Seetaucher. Im Jugendkleid gewöhnlicher, doch auch schon im Sommer im schönsten Hochzeitkleide erlegt. (Ein Prachtexemplar eines Männchens, welches sich im Besitz des Herrn Graveur Täschner in Görlitz befindet, wurde am 12. Mai 1848 auf der Neiße bei Görlitz, unweit der Obermühle, erlegt. P.)

267. *E. septentrionalis* Ill. Der nordische Seetaucher. Ist bis jetzt nur im Jugendkleide vorgekommen.

Es ist nicht unmöglich, daß *Larus glaucus* und *marinus* auch schon vorgekommen sind, doch ist mir es noch nicht aus zuverlässiger Quelle bekannt. (Die naturforschende Gesellschaft erhielt kürzlich ein Exemplar der letzteren Art, welches im Jahre 1853 an dem damals noch existirenden sogenannten Sohreiche, erlegt wurde. Es ist ein einjähriger Vogel. P.) Ebenso dürfte dies auch noch mit einigen, vorstehend nicht angeführten, Enten und Gänsen der Fall sein. Wenn aber von *Uria troile* behauptet wird, daß auch sie vorgekommen sei, so möchte dies doch mit Grund sehr bezweifelt werden, wenigstens war ein, mir unter diesem Namen gezeigter Vogel *Anas fusca*.

Während des Druckes geht uns noch die Mittheilung zu, daß *Ibis falcinellus* L. im Jahre 1863 in der Gegend von Hoyerswerda erlegt wurde. Das Exemplar befindet sich in der Sammlung des 5. Jäger-Bataillons. P.

C. Amphibien. Amphibia.

I. Ordnung. Saurii. Eidechsenartige Amphibien.

1. Gattung. *Lacerta L.* Eidechse.

1. *L. agilis* L. Die gemeine Eidechse. An allen sonnigen Orten gemein, so z. B. bei Görlitz an den Obermühlbergen, an den Bergen längs der Rothenburger Straße und an ähnlichen Orten, wo dürtiger Graswuchs herrscht. Kommt in verschiedenen Abänderungen vor.

2. *L. crocea* Wolf (*L. vivipara* Jacq.). Die gelbbäuchige Eidechse. In feuchten Wäldern, auf Holzschlägen und Blößen, wo die wärmenden Sonnenstrahlen längere Zeit des Tages den Erdboden treffen. Wohl weiter verbreitet als die vorige, da sie auch in der Ebene vorkommt.

L. muralis Latr., die nach Professor Lichtenstein in der Mark und in Schlesien gefunden worden ist, dürfte bei Görlitz wohl auch vorkommen, und ist es möglich, daß eine graue Eidechse, die ich wiederholt bei Görlitz beobachtete, und die ich für eine Varietät von *L. agilis* hielt, sich bei näherer Beobachtung als *L. muralis* herausstellen wird.

(*L. viridis* Daud. Soll nach dem Verzeichniß von Fechner im Steinernen bei Königshain beobachtet worden sein. P.)

2. Gattung. *Anguis L.* Blindschleiche.

3. *A. fragilis* L. Die gemeine Blindschleiche. Auf feuchten, nicht grade sumpfigen Wiesen, wenn auch nicht häufig, doch überall vorkommend.

II. Ordnung. Ophidii. Schlangenartige Amphibien.

3. Gattung. *Coluber L.* Natter.

4. *C. natrix* L. (*Tropidonotus natrix* Schlegel.) Die Ringelnatter. In manchen Gegenden der Ebene häufig, so z. B. um Niesky und Lohsa. An

leßterem Orte, besonders auf manchen Teichdämmen in grausenerregender Menge. Um Görlitz ist sie wenig von mir bemerkt worden, z. B. im Nengersdorfer Thale.

5. *C. laevis* Merr. (*Coronella laevis* Schleg. *Coluber austriaca* Gmel.) Die glatte Natter. Ist ziemlich selten und liebt sonnige Gegenden. Im Gunnersdorfer Walde nur wenige Male beobachtet. (Auf der Landeskronen schon oft beobachtet. P.)

4. Gattung. *Vipera L.* Viper.

6. *V. Berus* Auct. (*Pelias Berus* Merr.) Die gemeine Viper, Kreuzotter. An ähnlichen Orten wie die vorige, doch ungleich häufiger, z. B. im Leopoldshayner und Ebersbacher Walde, auf der Landeskronen, den Königshayner Bergen; zuweilen auch an feuchteren Orten. Das röthlichere Weibchen führt gewöhnlich den Namen Kupferotter.

III. Ordnung. Batrachii. Froschartige Amphibien.

5. Gattung. *Hyla Lacep.* Laubfrosch.

7. *H. arborea* Lacep. Der gemeine Laubfrosch. An Waldrändern mit niederem Laubholzgestrüpp, in Parkanlagen, Obstgärten mit lebendigen Hecken. Im Frühlinge meistens im Wasser.

6. Gattung. *Rana L.* Frosch.

8. *R. esculenta* L. Der Wasserfrosch. In allen Teichen gemein.

9. *R. temporaria* L. Der Grasfrosch. Gemein. Sundeval hat 1846 nachgewiesen, daß unter diesem Namen zwei in Farbe gleiche, aber im Bau und Lebensweise verschiedene Arten verwechselt worden sind, nämlich *R. oxyrrhinus* und *R. platyrrhinus*. Nur die letztere, die stumpfschnauzig, habe ich um Görlitz bemerkt. Diese giebt bei der Paarung nur einen beständig knurrenden Laut von sich, während die spitzschnauzige Art *R. oxyrrhinus* zwischen dem Knurren noch „Muck Muck“ schreit.

Um deutlichsten unterscheiden sich die Weibchen. Bei dem von *R. platyrrhinus* ragen an der längsten Zehe der Hinterfüße nur zwei Glieder aus der Schwimmhaut hervor, beim Weibchen von *R. oxyrrhinus* aber deren drei.

7. Gattung. *Bufo Laur.* Kröte.

10. *B. fuscus* Laur. Die froschartige Kröte. Um Görlitz nur wenig bemerkt, häufiger um Löhsa.

11. *B. variabilis* Pall. (*B. viridis* Merr.) Die veränderliche Kröte. Kommt wohl in der ganzen Lausitz vor.

12. *B. cinereus* Merr. (*B. vulgaris* Laur.) Gemein, kommt Abends zum Vorschein.

13. *B. calamita* Dant. Die Kreuzkröte. Wohl selten?

8. Gattung. *Bombinator Merr.* Unk.

14. *B. igneus Merr.* Die Feuerfröte. In den oberen Gegenden der Lausitz selten, in den unteren wasserreicherem ist sie hin und wieder gemeiner.

9. Gattung. *Salamandra Laur.* Salamander.

15. *S. maculata Laur.* Der gefleckte Salamander. Nur in den feuchten Thälern der Borberge beobachtet, er soll jedoch auch in der Görlitzer Heide vorkommen. (Von mir auch im Leopoldshainer Walde beobachtet. P.)

10. Gattung. *Triton Laur.* Wassermolch.

16. *T. palustris Laur.* Der große Wassermolch. In freiliegenden Teichen und stehenden Wässern, die von der Sonne sehr erwärmt werden.

17. *T. igneus Auct.* Der feuerbauchige Wassermolch. An gleichen Orten wie der vorige und oft häufig. Im Herbst auch außerhalb des Wassers unter Steinen und Baumwurzeln.

18. *T. punctatus Auct.* Der punktierte Wassermolch. Zuweilen in mit Wasser angefüllten Steinbrüchen in Menge, auch mit den beiden vorigen Arten zusammen. Dürfte aber wohl mit vorhergehendem nur eine Art bilden.

D. Pisces. Fische.

Hier habe ich nur wenige und ziemlich unvollständige Beobachtungen machen können, welche nachstehend verzeichnet sind, und überlasse es daher einem Anderen, etwas Vollständigeres zu liefern. *)

I. Ordnung. Teleostei. Knochenfische.

A. Unterordnung. Acanthopteri. Stachelflosser.

1. Gattung. *Perca Lin.* Barsch.

1. *P. fluviatilis L.* Der Flüßbarsch. In Teichen und Flüssen sehr gemein (Fechner).

2. Gattung. *Acerina Cuv.* Kaulbarsch.

2. *A. cernua Lin.* Gemeiner Kaulbarsch. In der Weinlache, in der Neiße, gern in der Nähe von Wehren (Fechner).

3. Gattung. *Cottus Lin.* Groppe.

3. *C. Gobio Lin.* Gründling, Kaulquappe. Gemein.

B. Unterordnung. Anacanthini. Weichflosser.

4. Gattung. *Lota Cuv.* Quappe.

4. *Lota vulgaris Cuv.* Alraupe, Quappe. Nicht selten.

*) Dies ist von Fechner geschehen, und sind die in der oben erwähnten Arbeit desselben gemachten Angaben in dem vorliegenden Verzeichnisse benutzt worden. (P.)

5. Gattung. *Cyprinus Lin.* Karpfen.

5. *C. Carpio Lin.* Gemeiner Karpfen. Gemein in Flüssen und Teichen.

6. Gattung. *Carassius Nils.* Karausche.

6. *C. vulgaris Nils.* Gemeine Karausche. In Teichen und stehenden Gewässern, in der Neiße (Fechner).¹

C. Carassius var. Gibelio. Die kleine Karausche. Mehr in Teichen und Lachsen als in Flüssen, z. B. in den Lachsen der Neiße bei Moys rc. (Fechner).

7. Gattung. *Tinca Cuv.* Schleihe.

7. *T. vulgaris Cuv.* Gemeine Schleihe. In stehenden Gewässern, auch in der Neiße (Fechner).

8. Gattung. *Barbus Cuv.* Barbe.

8. *B. fluviatilis Cuv.* Die Flussbarbe. In der Neiße, auch im Queiß rc. häufig.

9. Gattung. *Gobio Cuv.* Gründling.

9. *G. fluviatilis Cuv.* Gresse. Häufig.

10. Gattung. *Rhodeus Agass.*

10. *R. amarus Bl.* Bitterling. (Kommt in der Sächsischen Oberlausitz, z. B. bei Löbau, vor und fehlt jedenfalls auch in der Preußischen Oberlausitz nicht. P.)

11. Gattung. *Abramis Cuv.* Blei.

11. *A. Brama L.* Brachse, Blei. Häufig in der Neiße.

12. Gattung. *Alburnus Bond.*

12. *A. lucidus Heck.* Weißfisch, Ufeln. Häufig.

13. Gattung. *Idus Kech.*

13. *I. melanotus Heck.* Aland, Zese, Alten. In der Neiße und im Queiß gemein (Fechner).

14. Gattung. *Scardinius Bonap.*

14. *S. erythrophthalmus Lin.* Blöze, Rothflosser. Häufig, besonders in der alten Neiße bei Ludwigsdorf; auch in stehenden Gewässern (Fechner).

15. Gattung. *Leuciscus Rond.*

15. *L. rutilus Lin.* Rothauge. In der Weinlache und im Queiß sehr häufig.

16. Gattung. *Squalius Bonap.*

16. *S. Leuciscus L.* Döbel. Im Queiß, in der Neiße, so z. B. am Ausfluss der Luniß häufig (Fechner).

S. Cephalus L. Kommt wahrscheinlich in den Lausitzer Gewässern auch vor.

17. Gattung. *Phoxinus Agass.*

17. *Ph. laevis Agass.* Elsriße. Im Bach bei Königshayn häufig (im Queiß, Fehner).

(Dieser niedliche Fisch, den ich auch im Rothwasser bei Moys und in einem Bach bei Leßchwitz beobachtete, eignet sich ganz vorzüglich zur Bevölkerung der Aquarien, in denen er sich vortrefflich hält und gedeiht. P.)

18. Gattung. *Chondrostoma Agass.*

18. *Ch. Nasus L.* Nase, Zappen. In der Neiße, im Queiß und in Bächen (Fehner).

19. Gattung. *Thymallus Cuv.*

19. *Th. vulgaris Nils.* Neße. In der Neiße selten (auch im Queiß nach Fehner).

20. Gattung. *Trutta Nils. Sieb.*

20. *T. Faro L.* Gemeine Forelle. In Gebirgsbächen, doch auch in der Neiße und im Bach bei Leopoldshayn (häufiger im Queiß, auch im Bach bei Lauterbach, Fehner).

21. Gattung. *Esox Lin. Hecht.*

21. *E. lucius L.* Der gemeine Hecht. Gemein in Flüssen und Teichen.

22. Gattung. *Cobitis Lin.*

22. *C. fossilis Lin.* Schlammpfeißger. In der Neiße, auch in Wiesengräben, z. B. an der Weinlache.

23. *C. barbatula Lin.* Schmerle. Gemein.

24. *C. taenia Lin.* Steinbeißer. In Flüssen und Bächen mit steinigem Grunde, im Queiß und in der Neiße nach Fehner.

23. Gattung. *Anguilla Thunb. Alal.*

25. *A. vulgaris Flem.* Flußaal. Nicht selten in der Neiße, im Queiß u. s. w.

II. Ordnung. Cyclostomi. Rundmäuler.

24. Gattung. *Petromyzon Lin.*

26. *P. fluviatilis Lin.* Fluß-Neunauge. In der Spree bei Lohsa; wurde bei dem Reinigen des Mühlgrabens mit dem Schlamme ausgeworfen.

27. *P. Planeri Bl.* Kleines Neunauge. In der Neiße, im Queiß, im Hennersdorfer Bach sc.

Robert Tobias.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz](#)

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Tobias Robert Ottomar

Artikel/Article: [Die Wirbelthiere der Oberlausitz 57-96](#)